35. Jahrgang. Dienstag, 1. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19389.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. März. Die **„Nordd. Allg. Ztg."** bestreitet den „Hamburger Nachrichten" gegenüber, daß, nachdem bei der **Einfuhr von Getreide aus Oesterreich-Ungarn** von den Ursprungscertificaten abgesehen worden ist, russisches Getreide zu dem niedrigen Zollsatze über Oesterreich nach Deutschland eingeführt werden würde. Das russische Getreide würde bei dem Wege über Oesterreich, weil der Nachweis erforderlich ist, daß das Getreide aus dem freien Verkehr Oesterreich-Ungarns kommt, den österreichischen und deutschen Zoll mit zusammen 6,50 anstatt 5 Mk. bei directer Einfuhr nach Deutschland entrichten. Damit wäre auch die Folgerung hinfällig, daß der Handel mit Rußland von den Ostseeplätzen weg sich auf die österreichischen Verkehrswege ziehe.

Berlin, 1. März. (Privattelegramm.) Auf dem gestrigen Commers der Bonner Borussen ist der **Kaiser** nicht erschienen.

— Der „Kreuzztg." wird aus **Petersburg** gemeldet: Die Abberufung des deutschen Consuls Frhrn. Lamezau und die Beförderung desselben zum Generalconsul steht bevor. Zum Nachfolger ist Legationsrath **Maron** vom Berliner Auswärtigen Amt ausersehen.

London, 1. März. (W. T.) Reuters Bureau meldet aus Saint Jean in Neufundland: Von 200 durch einen **Schneesturm** überraschten **Robbenfischern** sind 150 nicht zurückgekehrt; man befürchtet, daß sie durch die intensive Kälte **umgekommen** sind· es stehe fest, daß 13 erfroren sind.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. März.

Noch einmal die Kaiserrede.

Die Einladung an die „Nörgler", den vaterländischen Boden zu räumen, welche die kaiserliche Rede bei dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages, wenn auch nur in Frageform auszusprechen schien, hat einen Wiederhall gefunden, der alle Erwartungen übertraf. Abgesehen von den Gruppen, welche das „schwarze Cartell" bilden, den Herren Stöcker, Hammerstein u. Gen. auf der einen und den Clericalen unter der Führung des welfischen Protestanten Bruel auf der anderen Seite, ist ein einmüthiger Protest erhoben worden, der für jeden verständlich in den Worten ausklingt: **wir bleiben im Lande und opponiren redlich.** Ja, noch mehr als das. Selbst in denjenigen Kreisen, denen der „neue Curs" trotz aller schwarzen Anwandelungen als der richtige gilt, ist das Urtheil über jene Aufforderung nicht weniger ungünstig ausgefallen, als in denen der „Nörgler" selbst. Die Wirkung ist denn auch nicht ausgeblieben. In officiösen Mittheilungen, die unter falscher Flagge in die Spalten gefälliger Blätter glissirt werden, kann man jetzt schon die Versicherung lesen, daß die Worte des Kaisers sich nicht auf das Volksschulgesetz bezogen hätten und daß gar kein Anlaß vorliege, aus der Rede auf das Vorhandensein absolutistischer Regungen zu schließen. Unserer Ansicht nach wird dadurch die Sachlage nicht gebessert. Wenn der kaiserliche Trinkspruch an seine „Brandenburger" keinen Bezug auf das Volksschulgesetz des Grafen Zedlitz oder vielmehr auf die Gegner desselben haben sollte, so könnte man einen Preis auf die Lösung des Räthsels setzen, auf wen Sätze, wie die folgenden, hinzielten:

„Es ist ja leider Sitte geworden, an allem, was seitens der Regierung geschieht, herumzunörgeln und herumzumäkeln. Unter den nichtigsten Gründen wird den Leuten ihre Ruhe gestört und ihre Freude am Dasein und am Leben und Gedeihen unseres gesammten großen deutschen Vaterlandes vergällt. Aus dieser Nörgelei und dieser Verhetzung entsteht schließlich der Gedanke bei manchen Leuten, als sei unser Land das unglücklichste und schlechtest regierte in der Welt, und sei es eine Qual, in demselben zu leben. . . . Wir gehen durch bewegte und anregende Tage hindurch, in denen das Urtheil der großen Menge der Menschen der Objectivität leider zu sehr entbehrt."

Wenn die „Nörgler" nicht die Gegner des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes sind, wo sind sie dann zu suchen? Seit Mitte Januar, d. h. seit dem Augenblick, wo das Gesetz dem Abgeordnetenhause vorgelegt worden ist, sind alle sonstigen politischen und wirthschaftlichen Fragen je länger je mehr in den Hintergrund getreten. In politischen Vereinen wie in dem Schoße der Familien ist dieses Attentat auf die Schule Gegenstand der Besprechung. Und nicht nur in Preußen. In ganz Deutschland hat dieser Gesetzentwurf die Geister aufgeregt und jene ideale Bewegung erzeugt, über die Graf Zedlitz sich zu früh gefreut hat. Sogar innerhalb des preußischen Staatsministeriums giebt es Gegner des Zedlitz'schen Gesetzentwurfes. Und nun sollen wir uns beruhigen lassen mit der Versicherung, der Kaiser habe nicht die Absicht gehabt, von den Gegnern des Volksschulgesetzes zu sprechen und unter dem Wege, der ihm vom Himmel gewiesen sei und auf dem vorwärts zu schreiten er ausdrücklich erklärte, nicht auch denjenigen verstanden, der mit diesem Gesetze eingeschlagen ist? Darüber zu streiten, wäre zwecklos. Die Berufung auf den Himmel erscheint unter allen Umständen nicht unbedenklich, sobald es sich nicht um Anforderungen der Moral, sondern um politische Fragen handelt, die nach Maßgabe irdischer Ziele und im Rahmen irdischer Verhältnisse gelöst werden müssen.

Als unlängst gegen die ohne Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers im „Reichsanz." erfolgte Veröffentlichung des kaiserlichen Erlasses an das Staatsministerium im Parlamente Bedenken erhoben wurden, erklärte der Reichskanzler, es handele sich hier nur um einen Auftrag, den der Souverän seinen Ministern ertheilt habe, also nicht um einen der Regierungsakte, die nach der Verfassung der verantwortlichen Gegenzeichnung seitens eines Ministers bedürfen. Im vorliegenden Falle ist die Ansprache des Kaisers an die zu einem Festmahl versammelten Mitglieder des brandenburgischen Provinziallandtags erst recht kein formeller „Regierungsakt" im Sinne der Verfassung; aber die Bedeutung, die diese Ansprache auf den Gang der Regierungspolitik haben konnte, geht über diejenige eines „Regierungsaktes", der sich der Natur der Sache nach stets nur auf concrete Fragen beziehen kann, weit hinaus. Es hieße Vogelstraußpolitik treiben, wollte man sich dabei beruhigen, daß eine Ansprache dieses Inhalts des verfassungsmäßigen Charakters eines Regierungsakts entbehre. Vorgänge dieser Art beweisen, daß in der Auffassung von der Verantwortlichkeit der Minister Unklarheiten und Lücken bestehen, die trotz der Verfassung leicht zu den verhängnißvollsten und für alle Theile gefährlichsten Conflicten führen können. Je eher in dieser Hinsicht eine Klärung eintritt, um so besser.

Die Berathung des Marineetats

im Reichstage hat auch in diesem Jahre eine Ueberraschung zu Tage gefördert. Auch im Vorjahre hat der Reichskanzler, wie erinnerlich, den Versuch gemacht, die Einschränkung der Schiffsbauten, welche die Budgetcommission beschlossen hatte, im Plenum wieder rückgängig zu machen und ist damals schließlich der Bau der Kreuzercorvette „K", den dieser Reichstag bereits im Vorjahre bewilligt hat, wieder rückgängig gemacht worden, einmal, weil sich herausstellte, daß der Bau der Kreuzercorvette „J" wegen Abänderung des Bauplanes noch gar nicht begonnen worden sei und dann, weil die Marineverwaltung die Bewilligung eines in der Budgetcommission abgelehnten Panzerfahrzeuges vorzog. In diesem Jahre ist in der Budgetcommission die Neubewilligung der Kreuzercorvette K mit sehr großer Mehrheit noch einmal abgelehnt worden, einmal, weil man zunächst abwarten wollte, ob der für diese große Kreuzercorvette gewählte Typus sich bewähre, dann, weil die Auslassungen des Staatssecretärs Hollmann über die Verwendung dieser Schiffsklasse zum mindesten unklar waren und endlich mit Rücksicht auf den Umfang der im Etat geforderten Schiffsbaugelder und auf die Nichtverwendung bereits erfolgter Bewilligungen. Von den für Schiffsbauten unter den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat geforderten 36,6 Mill. Mk. hat die Commission 8 220 000 Mk. abgesetzt, also 28,4 Millionen bewilligt; außerdem sind an bereits zu Schiffsbauten bewilligten Geldern noch 12,5 Millionen bisher nicht zur Verwendung gelangt. Von Neubauten waren im Etat gefordert die Kreuzercorvette K., drei Panzerfahrzeuge, der Kreuzer F. und der Aviso H. Davon hat die Commission nur zwei Panzerfahrzeuge bewilligt. Gestern hat nun der Reichskanzler versucht, die Ablehnung der Kreuzercorvette rückgängig zu machen und nach den Erklärungen des Grafen Ballestrem und des Herrn v. Bennigsen ist es zum mindesten wahrscheinlich, daß wenn auch der Reichstag in der zweiten Lesung den Beschlüssen der Budgetcommission zustimmt, dieser Beschluß in der dritten Berathung wieder umgestoßen wird, und zwar in der Hauptsache, weil — nun weil die Schiffswerft „Vulkan", die die Schiffe bauen soll, andernfalls eine größere Zahl Werftarbeiter aus der Arbeit entlassen müßte. Der Reichstag ist natürlich an diesem Mißstande völlig unschuldig, da er sich im vorigen Jahre keineswegs verpflichtet hat, den Bau der zweiten großen Kreuzercorvette in diesem Jahre zu bewilligen. Daß die Marineverwaltung anderer Ansicht war und darauf hin mit dem „Vulkan" verhandelt hat, bindet den Reichstag in keiner Weise. Aber wie die Dinge heute liegen, ist der Reichstag bei der Berathung des Marineetats seiner Sache nur dann sicher, wenn er die Forderungen der Regierung bewilligt. Die Parole lautet, möglichst viel und möglichst rasch an der Vergrößerung der Kriegsflotte arbeiten; irgend ein fester Maßstab ist nicht vorhanden, weil der Reichstag sich nicht entschließen kann, von der Vorlegung eines festen Flottengründungsplanes weitere Bewilligungen abhängig zu machen.

Dazu kommt aber, daß das Centrum dem schönen Volksschulgesetz zu Liebe der Regierung überall zu Willen ist. Giebt man sich doch, schreibt unser Berliner ♎-Correspondent, der Hoffnung hin, daß falls Herrn Dr. **Miquel** in naher Zeit etwas zustoßen sollte, der Finanzpolitiker des Centrums, Frhr. **v. Huene**, der **Nachfolger** desselben werden würde. Gleichwohl ist es Thatsache, daß die entgegenkommenden Bemerkungen, welche Graf Ballestrem an die Ausführungen des Reichskanzlers zu Gunsten der Kreuzercorvette K. geknüpft hat, selbst in Centrumskreisen scharf kritisirt werden. Man meint, Graf Ballestrem hätte die Schwenkung im Sinne der Regierung doch etwas vorsichtiger, um nicht zu sagen, würdiger motiviren und den Schein vermeiden müssen, als ob jeder Lufthauch vom Regierungstisch ausreiche, das Centrum umzuwerfen. Als das Centrum in der Budgetcommission sich im Widerspruch mit den Erklärungen, die Frhr. v. Huene bei der ersten Berathung des Etats im Plenum abgegeben hat, zu dem Beschlusse bereit finden ließ, die Personalvermehrungen um 1137 Mann und bis auf einen geringen Abstrich auch die für die Indienststellung von Schiffen geforderten Mittel zu bewilligen, erklärten die Vertreter der Partei bei der Berathung des Extraordinariums, d. h. bei den Schiffsbauten werde man um so mehr den Anforderungen der Sparsamkeit Rechnung tragen. Aber auch bei diesen Forderungen ist die Partei, wie es jetzt den Anschein gewinnt, ebenso nachgiebig wie bei allen anderen, und zwar aus Gründen, die mit dem Marineetat gar nichts zu thun haben.

Der Gesetzentwurf zum Prozeß Heinze.

Nach dem officiösen Bericht über die letzte Sitzung des Bundesraths ist in derselben der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuchs, des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Gesetzes vom 5. April 1888 über die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, also um es kurz auszudrücken, der Gesetzentwurf zum Prozeß Heinze zur Annahme gelangt; aber, wie es scheint, nicht ohne erhebliche Abänderungen der ursprünglichen Vorlage, so daß eine Umarbeitung der Begründung nothwendig geworden ist. Jedenfalls ist die Vorlage bisher noch nicht an den Reichstag gelangt. Inzwischen hat es den Anschein, als ob dieser Entwurf die in Aussicht gestellte Abänderung des Kuppeleiparagraphen noch nicht enthalte, sondern daß zu diesem Zweck eine besondere Vorlage in Aussicht genommen ist, vielleicht um eine discretere Berathung dieser Materie zu ermöglichen.

In der Berliner Dombaufrage

wird, daran ist schon jetzt nicht mehr zu zweifeln, das **Centrum** schließlich ebenfalls den Ausschlag **zu Gunsten der Bewilligung** geben. Man giebt sich zwar den Anschein, als wolle man unter allen Umständen über die Bewilligung von 10 Millionen zu diesem Zwecke nicht hinausgehen, so daß die voraussichtlichen Mehrkosten dem Kronfideicommißfonds zu Lasten fielen; aber angesichts des vortrefflichen Volksschulgesetzes wird man sich ohne Zweifel auch in diesem Punkte erweichen lassen.

Reichsanstalt für die Pflege der binnenländischen Wasserverhältnisse.

Während das im Auftrage der Reichs-Rheinuntersuchungs-Commission verfaßte Rheinwerk vornehmlich die Darstellung der wasserwirthschaftlichen Verhältnisse des Rheinstromes unter besonderer Berücksichtigung der Hochwasserverhältnisse zum Gegenstande hat, enthält der inzwischen an die Mitglieder des Reichstages vertheilte Schlußbericht der Commission die Ergebnisse der Prüfung dieser thatsächlichen Verhältnisse vom Standpunkte des Hochwasserschutzes. Diese Ergebnisse sind in sechs Resolutionen zusammengefaßt, welche die dabei hauptsächlich in Betracht kommenden Fragen, Abfluß und Zurückhaltung der Hochwasser in den höher gelegenen Theilen des Stromgebietes, Regulirungen und Binnenentwässerungen, künstliche Beschränkung des Hochwassergebiets, Eindeichungen als Schutzmaßregeln, Hochwassermeldedienst und Untersuchungen, sowie die einheitliche Oberaufsicht zum Gegenstande haben. Obwohl die Resolutionen naturgemäß speciell den Rheinstrom und sein Gebiet betreffen, so enthalten dieselben doch eine Reihe allgemein giltiger Gesichtspunkte von Bedeutung und sind daher auch für die Frage der Ursachen der in den letzten Jahren häufig eingetretenen Ueberschwemmungen und die Mittel, denselben in Zukunft vorzubeugen, von erheblichem Interesse. Wir theilen daher nachstehend die Resolution, welche die Frage der Einführung einer einheitlichen Oberaufsicht über die wasserwirthschaftlichen Verhältnisse des Rheinstromes behandelt, nach ihrem Hauptinhalte mit. Die Commission erklärt,

daß die Ergebnisse der Untersuchungen und Erhebungen über die wasserwirthschaftlichen Zustände des deutschen Rheingebietes und über die in den betheiligten Staaten bestehende Ordnung und Verwaltung des Wasserwesens ihr die Ueberzeugung verschafft haben, daß die Errichtung einer mit Verwaltungs- und Zwangsbefugnissen versehenen einheitlichen Oberaufsichtsbehörde nicht erforderlich sei. Dagegen mögen die auf Veranlassung der Reichscommission seitens des badischen Centralbureaus für Meteorologie und Hydrographie einstweilen übernommenen Arbeiten event. durch eine Centralstelle fortgesetzt werden, und die leitenden Wasserbaubeamten am Rhein von Zeit zu Zeit Conferenz abhalten, in welchen diese Arbeiten besprochen werden.

Da aber solche Untersuchungen um so mehr Erfolg haben, je größer das Gebiet, über welche sie sich erstrecken, da ferner auch in anderen Gebieten des Reichs die Bevölkerung durch die häufig wiederkehrenden Hochwasserschäden sich beunruhigt zeigt und das Verlangen nach einer Besserung der wasserwirthschaftlichen Verhältnisse immer lebhafter wird, da endlich, um solche Besserung herbeizuführen, die genaue Kenntniß der den Wasserhaushalt eines Stromgebietes berührenden Verhältnisse nothwendig ist, so schlägt die Reichscommission vor, das Reich möge eine **Centralstelle** ins Leben rufen, welcher die Pflege der binnenländischen Hydrographie im Hinblick insbesondere auf die Bedürfnisse der Wasserwirthschaft für alle Stromgebiete des Reichs zur ständigen Aufgabe gestellt ist.

Diese Reichsanstalt hätte die auf die Vorgänge und Erscheinungen im Wasserhaushalt bezüglichen, in einheitlicher Weise vorzunehmenden Beobachtungen aus allen Stromgebieten zu erhalten, zu bearbeiten und die Ergebnisse zu veröffentlichen. Diese Centralstelle würde auch als Begutachter insbesondere auch dann fungiren können, wenn in Bezug auf Anlagen an einem den Gebieten zweier oder mehrerer Bundesstaaten zugehörigen Gewässer bei den betheiligten Regierungen Meinungsverschiedenheiten über die Einwirkung der beabsichtigten Herstellung auf die Abflußverhältnisse sich ergeben haben.

Das Cabinet Loubet

ist nunmehr doch fertig geworden und hat sich endgiltig constituirt. Aber fortgesetzt sprechen sich zahlreiche Pariser Blätter über die Ausschließung Constans aus dem neuen Cabinet mehr oder minder heftig tadelnd aus. Selbst der „Temps", welcher Loubet sympathisch begrüßt, bemerkt, die öffentliche Meinung, welche den Rücktritt Constans mit Bedauern begleite, setze ihre Hoffnungen auf ihn, falls gewisse Eventualitäten eintreten sollten. — Das Cabinet wird, wie verschiedene Blätter melden, in der Deputirtenkammer sofort ausführliche Erklärungen über die Verhandlungen mit dem Vatican abgeben und ist bereit, jede auf die Kirchenpolitik bezügliche Interpellation sofort anzunehmen; diese werde, der „Liberté" zufolge, eine streng dem Concordate entsprechende sein. — Als Nachfolger des ebenfalls zurückgetretenen Unterstaatssecretärs der Colonien, Etienne, wird mehrfach der Abgeordnete Jamais genannt. — Die „France" theilt die Demission des Directors des Polizeidepartements im Ministerium des Innern Cazelles mit und erwähnt das Gerücht, daß auch der Polizeipräfect Losse zurückzutreten beabsichtige.

Der neue Ministerrath trat gestern Nachmittag zusammen und beschäftigte sich mit der Feststellung des Inhalts der am Donnerstag in den Kammern zu verlesenden Erklärung. Dieselbe soll nur eine sehr kurze sein.

Der neue Ministerpräsident **Loubet** ist 53 Jahre alt und vertritt das Drome-Departement im Senat; er ist seit Jahrzehnten Maire von Montelimar, war 1887 im ersten Cabinet Tirard Verkehrsminister und zuletzt Vorsitzender des Haushaltsausschusses im Senat. Der „Figaro" entwirft von demselben folgendes Bild:

„Sehen wir ihn uns recht schnell an, diesen Mann des Tages; morgen ist er vielleicht schon wieder in den geheimnißvollen Abgründen der Politik zu den übrigen Ministerpräsidenten versammelt, welche keine Minister zu finden vermochten. Kennen Sie ihn? — Ich auch nicht! Oder doch nur sehr wenig. Montelimar, seine Vaterstadt, hat ihn uns in das Palais Bourbon geschickt. Dann hat sie ihn wieder zurückberufen, ihn einige Monate als Advokaten behalten und ihn schließlich nach dem Louxembourg gesandt, wo er im Senat unter denen saß, die — „Minister für Alles" werden können, denn er hat keine besondere Eigenart, er taugt zu allem ein wenig: er ist schon Arbeitsminister gewesen, er wird morgen zum Innern, zur Justiz oder zu etwas anderem übergehen. Er ist fünfundvierzig Jahre alt, klein, dick, hat borstige Haare, einen kurz und spitz zugeschnittenen Bart, helle Augen, eine schleppende Sprache mit hartem Tonfall. Ein Ehrenmann, sagen alle, die ihn kennen, und ein langweiliger Peter, setzen die hinzu, welche öfter mit ihm verkehren. Er führt ein zurückgezogenes Leben, besucht kein Theater, keine Gesellschaften; er ist ein ganzer Charakter, aus einem Stück gegossen, rauh und steif, undiplomatisch. Herr Loubet wird die Vertrauensfrage wegen nichts und wegen allem möglichen stellen, denn er will nichts Zweideutiges, er weiß nicht, daß die Politik der Zweideutigkeit die einzige ist, die Bestand hat. Besondere Kennzeichen: Er ist ein Freund Carnots, dessen Nachbar er auf den Bänken der Kammer war, als Carnot noch im Palais Bourbon saß.

Der Nothstand in Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte gestern in Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Helfy, betreffend die angeblich im Arvaer Comitate vorhandene Hungersnoth, der Ministerpräsident Graf Szapary, die diesbezüglichen Nachrichten seien übertrieben. Die Regierung habe die ihr zu Gebote stehenden Mittel zur Linderung des Nothstandes in umfassendster Weise angewendet; legislatorische Verfügungen seien unnöthig. Der Ministerpräsident wies gleichzeitig auf die große Ausdehnung der privaten Hilfsthätigkeit hin. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Hause einstimmig zur Kenntniß genommen.

Der Aufstand im Norden Chinas

ist, wie sich jetzt herausstellt, noch immer nicht zu Ende. Die „Times" meldet nämlich aus Shanghai von gestern: Gut unterrichtete Chinesen behaupten, die Waffenerfolge der Regierung im Norden würden stark übertrieben; der Winter verhinderte die Operationen auf beiden Seiten. Die Rebellen sind 20 000 Mann stark und nehmen feste Stellungen im Gebirge ein, und die Erneuerung der Rebellion ist sicher, wenn das Wetter sich mäßigt.

Reichstag.

183. Sitzung vom 29. Februar.

Präsident v. Levetzow: Es ist wiederum eine größere Zahl von Urlaubsgesuchen eingelaufen. Ich möchte dem Hause vorschlagen, daß wir nur solche Urlaube bewilligen, welche durch Krankheitsfälle oder andere besonders dringende Verhältnisse begründet sind.

Abg. **Bamberger:** Wäre es nicht bei dieser Gelegenheit angezeigt, wieder einmal die Frage anzuregen, ob das unerträgliche Zusammentagen des Reichstages und Landtages nicht zu überwinden wäre?

Präsident **v. Levetzow:** Ich würde in dieser Beziehung eine Anregung aus der Mitte des Hauses erwarten müssen.

Abg. **Rickert:** Wir haben ja bereits wiederholt solche Anregungen gegeben, sie sind aber wirkungslos abgeprallt an den Herren vom Bundesrath. Wir werden alle Veranlassung haben, unsere früheren Verhandlungen wieder aufzunehmen und nochmals die verbündeten Regierungen zu bitten, die Sache zu erwägen; vielleicht finden wir dann mehr Gehör wie früher.

Abg. **Bamberger:** Es ist denkbar, daß der neue Reichskanzler eine andere Stellung zu der Frage einnimmt als der frühere, und vielleicht eine der Sache günstigere. In einer ähnlichen Situation wie bei uns, wo zwei Häuser neben einander tagen und in dem einen so wichtige Commissionen, wäre es in keinem Lande der Welt möglich, zwei Häuser beschlußfähig zu erhalten.

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Auch ich sehe in dem Zusammentagen beider Häuser einen großen Uebelstand. Es tagt ja nicht nur der preußische, sondern auch der bairische Landtag neben dem Reichstage. Jedenfalls ist aber die jetzige Sachlage den verbündeten Regierungen nicht zum Vorwurf zu machen. Da wir kein Einheitsstaat sind, so müssen eben die einzelnen Landtage ihre Rechte neben einander geltend machen.

Abg. Graf **Ballestrem** (Centr.): Viel störender als der preußische Landtag sind die Landtage der süddeutschen Staaten, die auch gleichzeitig mit dem Reichstage tagen und räumlich entfernter sind als der preußische Landtag. **Wir würden es mit Freude begrüßen, wenn man mit den verbündeten Regierungen das chronische Uebel der Beschlußunfähigkeit beseitigen könnte.**

Abg. **Richter**: Reichstag und Landtage treten doch nicht von selbst zusammen, sondern sie werden von den Regierungen zu einer bestimmten Zeit berufen. Wäre der Reichstag entsprechend einer früher von uns beschlossenen Resolution schon im Oktober einberufen worden, so hätte er bis Weihnachten einen erheblichen Theil seiner Arbeiten abwickeln können. Das Uebel sitzt aber hauptsächlich in der Diätenlosigkeit (Zustimmung links), die namentlich für die süddeutschen Abgeordneten doppelt ins Gewicht fällt. Ich halte es nicht für möglich, einen diätenlosen Reichstag über vier Monate zusammenzuhalten.

Abg. Graf Preysing (Centr.) tritt den Klagen besonders mit Rücksicht auf das gleichzeitige Tagen des bairischen Landtags bei.

Abg. Bamberger: Ich habe nicht die gegenwärtige Bundesregierung für die bestehenden Mißstände verantwortlich machen, sondern nur hervorheben wollen, daß Fürst Bismarck nicht ganz unzufrieden war, eine gewisse Friction der beiden Repräsentationen zu sehen. Ich hoffe aber, die gegenwärtige Regierung bereit zu finden, eine Lösung dieser Frage zusammen mit dem Reichstage zu versuchen.

Abg. **v. Helldorff** (conf.): Der wesentliche Grund der Beschlußunfähigkeit liegt nicht so sehr im Zusammentagen der Häuser, sondern darin, daß viele Mitglieder nicht das genügende Maß von Pflichtbewußtsein haben. Uebrigens kann der Reichstag sich selbst durch seine Geschäftsordnung Abhilfe schaffen, wenn er ökonomischer mit der Zeit der Berathungen umgeht und nicht z. B. 3 bis 4 Tage auf die erste Lesung des Etats verwendet.

Abg. **v. Marquardsen** (nat.-l.): **Allerdings erfüllen viele Mitglieder ihre Pflicht nicht, die durch ein Zusammentagen durchaus nicht gehindert sind, zu erscheinen. Andererseits aber hat der Reichstag doch in dieser Sache an ernstliche Abhilfemaßregeln zu denken, vielleicht im Sinne der Anregung eines früheren Beginns der Session.**

Abg. **Singer** (Soc.) weist gegenüber dem Abg. von Helldorff darauf hin, daß gerade die rechte Seite die meisten Fehlenden aufweise, und daß andererseits sie auch z. B. bei den Handelsverträgen die Verhandlungen am meisten in die Länge gezogen habe. Zudem mache auch die gegenwärtige Handhabung der Preßfreiheit es nothwendig, die Reichstagsverhandlungen zu benutzen, um alles das was, in der Presse nicht gesagt werden kann, zur Sprache zu bringen.

Abg. **v. Manteuffel** (dconf.) Es entspricht nicht der Würde des Reichstags, nur aus dem Fenster herauszusprechen. Die Rechte ist an der Verschleppung der Verhandlungen nicht schuld, sie legt sich genügende Beschränkung auf. Die Diätenlosigkeit ist auch nicht schuld, denn der diätenlose Reichstag ist schon oft sogar im Juni zusammengehalten worden.

Abg. **Rickert**: Wir meinen nicht, daß die Conservativen Unrecht gethan haben, Tage lang über die Handelsverträge zu sprechen. Das war ihre Pflicht, wie es Pflicht jedes Volksvertreters ist, gegen ihm nicht zusagende Vorlagen zu polemisiren; Marionetten wollen wir nicht sein. Ich mache auch niemandem einen Vorwurf daraus, wenn er zum Fenster hinaus spricht. Das hat auch der frühere Reichskanzler gethan. Wir werden in Preußen so in Anspruch genommen, daß wir fast an der Grenze unserer Kräfte angelangt sind. Man wird uns vielleicht die Doppelmandate vorwerfen, es liegt aber nicht in unserem Willen, wenn das Volk uns an einen bestimmten Posten hinstellt. Auch die Minister zersplittern ihre Kräfte und ihnen muß an der Aenderung des bisherigen Zustandes liegen. Am 13. Juni 1873 wurde ein Antrag Lasker mit großer Majorität angenommen, worin der Reichskanzler aufgefordert wurde, darauf hinzuwirken, daß der Reichstag künftig im Oktober einberufen werde. Sämmtliche Bundesregierungen sind um eine Aeußerung ihrer Ansicht in dieser Sache ersucht worden, wir haben aber niemals eine Mittheilung über die Ansichten der Bundesregierungen erhalten. Ich möchte vorschlagen, daß wir denselben Antrag wie damals wieder einbringen.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) **hält eine Verbesserung des jetzigen Zustandes durch Einberufung des Reichstags im Oktober für möglich. Dem Zustande der Beschlußunfähigkeit könnte man damit ein Ende machen, daß man die Zahl der zur Beschlußfähigkeit nöthigen Mitglieder für gewisse Sachen und für zweite Lesungen der Gesetze z. B. auf 100 herabsetzt. Auch wäre es wünschenswerth, daß schon bei Beginn des Reichstags das Arbeitsprogramm der Session festgestellt und die Vorlagen in nicht allzu später Zeit alle eingebracht seien.**

Präsident **v. Levetzow**: Wenn eine Besserung des bisherigen Zustandes durch die Geschäftsordnung möglich wäre, so hätte ich die Sache schon angeregt, aber die Zahl für die Beschlußfähigkeit ist durch die Verfassung festgesetzt.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) widerspricht einer Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer, weil dann der Schwerpunkt von der zweiten nach der dritten Lesung verschoben und die Entscheidung auf die in Berlin wohnhaften Abgeordneten übertragen werden würde.

Abg. **Richter**: Es würde sicher nicht zur Hebung des Ansehens des Reichstags nach außen hin beitragen, wenn die Beschlußfähigkeitsziffer herabgesetzt würde. In diesem Falle würde die zweite Lesung, in die jetzt die Hauptentscheidung fällt, nur die Bedeutung einer Commissionsberathung haben und das Schwergewicht in die dritte Lesung fallen, die jetzt in der That nur sehr kurz verläuft. Wir würden erweiterte dritte Berathungen bekommen und keine Zeit gewinnen. Die heutige Verhandlung hat ergeben, daß die Mehrzahl eine Einberufung des Reichstags im Oktober mit einem möglichst festgestellten Arbeitsplane wünscht. Vor allen Dingen müssen Diäten bewilligt werden.

Die 2. Berathung des **Marineetats** wird fortgesetzt.

Bei den Panzerschiffen B, C und D beantragt die Budgetcommission, statt 1 800 000 Mk. bezw. 1 500 000 und 2 000 000 Mk. nur je 1 000 000 Mk. zu bewilligen.

Abg. **Rickert**: Bei der Bewilligung der Fahrzeuge, um die es sich hier handelt, die gegen die Stimmen meiner Fraction erfolgte, wies ich darauf hin, daß diese Bewilligung wahrscheinlich große finanzielle Mehrforderungen für Trockendocks und Hafenanlagen nach sich ziehen werde; im Jahre 1889 wurde mir auf eine hierauf bezügliche Anfrage bemerkt, die zukünftigen Mehrkosten würden sich auf $2^1/_2$ Mill. an einmaligen und 2 Mill. an dauernden Ausgaben beschränken. Im Januar 1890 wurde mir auf die wiederholte Frage vom damaligen Staatssecretär des Marineamts erwidert, er könne sich nicht für alle Zukunft dafür verbürgen, daß für Trockendocks keine größeren Ausgaben nöthig würden; den augenblicklichen Bedürfnissen sei Rechnung getragen, auch für die Fertigstellung der neuen großen Schlachtschiffe. Hier liegt aber der wundeste Punkt der Marineverwaltung. Meine Fraction ist für die Forderungen der Marine schon zu einer Zeit eingetreten, als die rechte Seite des Hauses uns deshalb verspottete. Wir schätzen die Marine sehr hoch, können aber nicht vertragen, daß wir jeden Tag eine andere Route geführt werden. Der in der Denkschrift von 1887 enthaltene Plan für die Entwickelung unserer Marine wurde durch die Denkschrift vom Jahre 1889/90 völlig geändert, und jetzt wieder werden für die vor kurzer Zeit für nicht nöthig erklärten Trockendocks 15 Millionen verlangt. Wir müssen einen bestimmten Plan, namentlich in finanzieller Hinsicht, haben, denn die finanziellen Interessen des Reiches und seiner Bewohner sollen wir hier vertreten. Ich mache aus der bestehenden Unstetigkeit dem Staatssecretär Hollmann keinen Vorwurf, denn bei den früheren Erklärungen war er meines Wissens noch nicht im Amt; aber fragen möchte ich, ob die Marineverwaltung erst ganz kürzlich sich von der Nothwendigkeit der neuen Docks überzeugt hat. Werden ferner diese Docks das Ende der Bewilligungen bilden? Werden nicht für Einrichtungen von Häfen, namentlich in Wilhelmshaven, Dutzende von Millionen aus Anlaß der Schiffsbauten, die die große Mehrheit des Hauses in dem Vertrauen bewilligte, daß danach keine wesentlichen Mehrforderungen kommen werden, doch noch nachkommen? Hierüber brauchen wir, braucht das Land Klarheit.

Staatssecretär **Hollmann**: Soweit die Aeußerungen des Hrn. Vorredners sich auf die Dockbauten beziehen, werde ich darauf Antwort geben, wenn über diesen Titel berathen wird. Nach den Erklärungen, die die Regierung früher abgegeben hat, kann aber die Forderung für die neuen Docks nicht überraschend kommen. Auch bezüglich der Entwickelung der Marine kann ich mich auf die früheren Erklärungen vom Bundesrathstisch aus berufen. Alle Schiffe in diesem Etat entsprechen dem Programm von 1889. In Folge der Abstriche des Reichstages bleibt die Marine hinter diesem Programm natürlich weit zurück.

Abg. **Rickert**: Ich constatire, daß meine zweite Frage gar nicht beantwortet ist. Wenn der Staatssecretär sagt, daß die Forderung für die Docks nicht überraschend kommt, so frage ich: Hat es jemand von Ihnen für möglich gehalten, nach der vorjährigen Erklärung, daß eine solche Forderung von 15 Millionen kommen wird? Dann hätte man uns nicht gleich sagen sollen, daß voraussichtlich neue Docks nicht nöthig sein werden.

Nach dem Commissionsantrage wird darauf der Titel bewilligt.

Die Commission beantragt ferner, folgende erste Raten (Titel 14—19) zu streichen: 2000000 Mk. zum Bau der Kreuzercorvette K; 1500000 Mk. zum Bau des Panzerfahrzeugs W; 750000 Mk. zum Bau des Kreuzers F und 1200000 Mk. zum Bau des Avisos H; gestrichen werden sollen auch die Ausgaben für die artilleristische und Torpedo-Armirung dieser Schiffe.

Reichskanzler Graf **Caprivi**: Ich möchte für die Kreuzercorvette K ein Wort einlegen und dem hohen Hause die Frage nochmals ans Herz legen, ob die Vortheile, die durch eine Verschiebung dieses Baues auf das nächste Jahr eintreten, die Nachtheile, die in diesem Jahre durch eine Absetzung entstehen würden, aufwiegen. Wir stehen auf dem Programm der Jahre 1888/89 nach wie vor. Wenn wir auch das Bestreben haben, uns so billig wie möglich einzurichten und den Stationsdienst mit weniger leistungsfähigen Fahrzeugen als Regel zu versehen, die Marine braucht doch Kreuzer, die im Stande sind, energischer aufzutreten und größere Kraftleistungen zur Geltung zu bringen. Dazu sind diese Kreuzercorvetten bestimmt. Man hat in der Commission gesagt, daß den feindlichen Handel zu schädigen im Kriege keinen Zweck habe; nach dem Ende des Feldzuges drücke sich ja das in den Entschädigungen, die der Besiegte zu zahlen habe, aus. Das ist bis zu einem gewissen Grade aber nicht ganz richtig, denn es wirkt auf den Gegner nicht bloß der reelle Schaden, den ich ihm zufüge, sondern es wirkt auf ihn auch die Befürchtung, daß sein Handel gestört werden könne. Als auf dem englischen Markt bekannt wurde, daß die südamerikanische Corvette „Alabama“ ihre Kreuzerzüge mit Erfolg begonnen hätte, gingen die Versicherungsprämien für Schiffe an einem Tage um 8 Proc. in die Höhe. So wirkt die Befürchtung auf den Handel, und so wird sie immer wirken. — Ein Hauptgrund, dafür einzutreten, daß der Bau der Corvette K. nicht auf ein Jahr verschoben werde, ist ein gestern eingetroffener Brief des Oberpräsidenten von Pommern, in welchem er schreibt, daß in Stettin die Arbeitslosigkeit einen bedenklich hohen Grad erreicht hat. Einschließlich der Familienglieder werden die Arbeitslosen auf 4000—5000 Seelen geschätzt. Bedenklich würde es werden, wenn auch der „Vulkan“ zu diesen Arbeitslosen sein Contingent stellt. Dem „Vulkan“ sollte der Bau der Corvette K übertragen werden. Daraufhin hat der „Vulkan“ Arbeiter, die sonst schon im Herbst entlassen werden sollten, in Arbeit behalten. In dem Schreiben liegt der Vorwurf, daß die Marineverwaltung dem „Vulkan“ ein Versprechen gegeben habe, was nicht gehalten wird. Die Marineverwaltung hat aber den Auftrag nur ertheilt unter der Bedingung, daß der Vertrag als annullirt gelten solle, wenn der Bau nicht bewilligt wird. Damit war „Vulkan“ einverstanden. Es bleibt aber doch bestehen, daß die Lage, in welche „Vulkan“ gerathen ist, keine ganz leichte ist. Der „Vulkan“ war um so mehr berechtigt anzunehmen, daß der Bau bewilligt werden würde, weil ihm die Geschichte der Kreuzercorvette K bekannt war. Der Bau war schon vor 2 Jahren beantragt, aber die Regierung ging darauf ein, die Panzerfahrzeuge damals zu nehmen und die Corvette K noch ein Jahr hinauszuschieben. Jetzt konnte also Vulkan darauf rechnen, daß die Bewilligung erfolgen würde. Die Erscheinung der Arbeitslosigkeit ist in den Monaten Januar und Februar keine Seltenheit. Es kommt dazu, daß der Abschluß der Handelsverträge vielfach erwartet ist, um neue Geschäfte einzuleiten. Diese Umstände verschärfen die Situation in diesem Jahre besonders. Wenn einmal zugegeben wird, daß die Zahl der Arbeitslosen sich vermehren würde, wenn andererseits der Bau im nächsten Jahre doch käme, so möchte ich doch glauben, daß gewichtige Gründe dafür sprechen, daß man es vorzieht, dieses dem Vulkan versprochene Schiff in diesem Jahre statt im nächsten Jahre zu bauen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Graf **Ballestrem** (Centr.): Die Gründe, welche der Reichskanzler heute angeführt, konnten zum Theil in der Commission nicht zur Sprache kommen. Die Prüfung dieser Gründe könnten mich veranlassen, in dritter Lesung für die Bewilligung zu stimmen, die ich heute auch ablehnen muß.

Abg. **Jebsen** (nat.-lib.) führt aus, daß für den Schutz des deutschen Handels im Auslande gerade Schiffe der Art, wie die Corvette K von größerer Wichtigkeit seien.

Abg. **Rickert**: Die Corvette ist in der Commission mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt. Der Vorredner stellt die Sache so dar, als ob ein Schutz des deutschen Handels nur mit dieser Kreuzercorvette möglich sei. Hat er denn eine Ahnung von dem Umfang des deutschen Handels und seiner Vielseitigkeit? Der deutsche Handel und die deutsche Erwerbsthätigkeit haben sich Bahn gebrochen, ehe unsere Marine noch irgend eine Bedeutung hatte. Wir stellen nicht in Abrede, daß es wünschenswerth ist, überall, wo der deutsche Handel ausgebreitet ist, die vaterländische Flagge zu zeigen. Aber niemals ist das eine Frage der Leistungsfähigkeit unseres Handels. In allen Verhandlungen über die deutsche Flotte ist stets nachgewiesen, daß so weitgehende Wünsche, wie sie der Vorredner äußerte, bei der Leistungsfähigkeit des deutschen Reiches absolut nicht in Erfüllung gehen konnten. Militärische Autoritäten ersten Ranges haben diese Ansicht getheilt, daß die deutsche Flotte im Krieg und Frieden immer ein Moment zweiten Ranges sein müsse. Die Denkschrift von 1889 stellt vom militärischen Gesichtspunkt die Vermehrung des politischen Dienstes als eine Schwächung der Leistungsfähigkeit des deutschen Reiches hin, so lange wir noch mit dem Personenmangel zu kämpfen haben. Uebrigens ist doch auch für die Kreuzercorvette K die Mannschaft gar nicht da. Das Beispiel des Reichskanzlers aus Amerika beweist nichts. Das Schiff „Alabama“ war in ganz kurzer Zeit ausgerüstet worden und erst nach Ausbruch des Krieges in die südamerikanischen Gewässer geschickt worden, und schon dieses kleine Schiff war im Stande, die ganze amerikanische Flotte in Aufruhr zu bringen. Nun haben wir ja schon den Kreuzer J, also eben ein solches Schiff, das beim Ausbruch eines Krieges sehr rasch ausgerüstet und an die betreffende Stelle geschickt werden kann. Für uns ist die Frage eine wesentlich finanzielle. An der technischen Seite nehmen wir nur ein Interesse insoweit, als wir nur nach den gemachten Erfahrungen urtheilen. Nun kann man doch nicht leugnen, daß in der letzten Zeit die Ansichten über die Schiffstypen, über die Besatzung und die Kosten sehr schnell gewechselt haben. Warum sollen wir denn nicht warten, bis wir den der J haben? Es liegt hier absolut keine Nöthigung vor, jetzt schon diese zu bauen. Sodann kommt doch auch in Betracht der Umfang der Leistungen unserer Marinewerften, der privaten und kaiserlichen. Wir haben wiederholt in der Commission unter der Verwaltung des Generals v. Stosch die Frage erörtert, ob es nicht möglich wäre, in Bezug auf den Schiffsbau eine Disposition im voraus so rationell zu treffen, daß vor allen Dingen ein gleichmäßiges Maß gewahrt wird, daß ein tüchtiger Stamm von Arbeitern auf den drei kaiserlichen Werften dauernd beschäftigt wird, und wenn man die Privatindustrie wirklich zu Hilfe nehmen müßte, niemals in forcirtem Maße, so daß auf einzelnen Werften plötzlich große Arbeitermassen herangezogen werden, die dann in dem Momente, wo die Arbeiten nicht in demselben Maße mehr aufgetragen werden, entlassen werden müssen. Nach den Mittheilungen v. Stoschs betrug die Leistungsfähigkeit unserer Werften im ganzen nur $9^1/_2$ Mill. Mark. Die Marineverwaltung hat noch aus den Vorjahren 12—13 Mill. für Schiffsbauten zur Verfügung, das macht mit den Bewilligungen dieses Etats ohne die Kreuzercorvette K zusammen 32 Millionen, d. h. das Vierfache von dem, was Herr v. Caprivi als Chef der Marine beim Etat für 1887/88 jährlich als nöthig bezeichnete. Nach den Erklärungen des Staatssecretärs in der Commission wird eine kaiserliche Werft mit Ausgang des Jahres ohne Beschäftigung sein und die Arbeiter entlassen müssen. Zunächst müssen die kaiserlichen Werften beschäftigt werden. Die Forderung, daß wir, um die Privat-Industrie aufrecht zu erhalten, aus Reichsfonds Summen für Schiffe bewilligen sollen, ist unberechtigt. Ich habe aus den Worten des Reichskanzlers entnommen, daß er die Haltung der Mehrheit der Commission im Grunde nicht bemängeln könnte, daß aber für ihn das Schreiben des Oberpräsidenten von Pommern als neues Moment hinzugekommen sei. Es ist mir eine Genugthuung, daß derselbe Reichskanzler vor einigen Monaten im Abgeordnetenhause, als wir die Erwerbsverhältnisse des Volkes als bedenklich bezeichneten, und die Vertheuerung der nothwendigen Lebensmittel beseitigen wollten, von einem Nothstand nichts wissen wollte. (Sehr richtig! links.) Damals wollte man die Rücksicht auf die Ernährung der Bevölkerung nicht gelten lassen; heute, wo es sich nur um eine beschränkte Anzahl Arbeiter handelt, führt er diese selbst ins Gefecht. Sind wir einmal auf diesem Wege, dann genügen keine 32, keine 50 Millionen. Was Stettin recht ist, ist Danzig billig, was Danzig recht ist, ist Kiel billig, was Kiel, das Wilhelmshaven. Warum soll das auch gerade nur für die Kreuzercorvette K gelten? Es sind noch andere Bauten abgesetzt, bei denen es sich doch auch um die Beschäftigung von Arbeitern handelt. Der forcirte Schiffsbau der letzten Jahre muß selbst zum Schaden der Marine ausfallen. Die Vertheidigung des Vaterlandes ist in erster Linie eine Aufgabe unseres Landheeres. Hierin nehmen wir eine Weltstellung ein, auf dem Meere aber können wir mit Marinen wie der englischen und französischen und anderen, die ein weit ausgedehntes Küstengebiet haben, unmöglich in Concurrenz treten; das würde die Leistungsfähigkeit unseres Landes überschreiten und die Wehrkraft zu Lande schwächen. Wir, die wir angegriffen wurden, als wir General v. Stosch unterstützten, sind uns treu geblieben. Wir haben dieselbe Liebe für dieses wichtige Institut des Vaterlandes, dieselbe Hochachtung vor der Leistungsfähigkeit der Marine, aber wir halten es für eine Pflicht des Patriotismus hier zu sagen: Nein, die Grenze der Leistungsfähigkeit ist überschritten seit dem forcirten Schiffsbau der letzten Jahre. (Beifall links.)

Abg. **Hahn** (conf.) schließt sich durchweg den Ausführungen des Reichskanzlers an. Wir müssen den Arbeitern, soviel als möglich, Arbeit verschaffen. Die Aufhebung der Getreidezölle hat mit dieser Frage absolut nichts zu thun. Wird denn etwa den Arbeitern durch die Aufhebung der Getreidezölle billigeres Brod verschafft? Wir haben seit dem 1. Februar ermäßigte Getreidezölle; ist denn seitdem das Brod etwas billiger geworden? (Ruf links: Gewiß!) Ich habe es noch nicht gefunden. Wir sind von vornherein für die Bewilligung gewesen und werden daher nicht erst die dritte Lesung abwarten, um dafür zu stimmen.

Abg. **Härle** (Volksp.): Wir sind nicht reich genug, um Schiffe zu bauen, nur um die Privatindustrie in Thätigkeit zu erhalten. Wir müssen alles bewilligen, was zum Küstenschutz gehört; aber Sie werden nicht behaupten können, daß unsere Küsten ungeschützt sind, wenn diese Korvette abgelehnt wird. Die fieberhafte Thätigkeit im Schiffsbau hat ihre Folgen gezeigt, wir dürfen sie nicht fortsetzen. Bei uns im Süden herrscht vielleicht eine größere Begeisterung für unsere Flotte als im Norden; aber wir, die berufenen Vertreter des deutschen Volkes, haben die Verpflichtung, ohne Schwärmerei genau zu prüfen, wie weit wir gehen dürfen. (Beifall links.)

Abg. **Richter**: In diesem Jahre wird für die Schiffsbauten soviel gefordert, wie niemals vorher. Es sind jetzt schon 20 Mill. Mark bewilligt worden. Für die Ostseevertheidignng ist hinreichend gesorgt durch die Küstenbefestigung und das Torpedowesen. Die Panzerfahrzeuge sind in Angriff genommen, weil man sagte, der Typus dafür stände fest. Man erfährt aber jetzt schon, daß die Armirung so geändert werden soll, daß drei Schiffe dasselbe leisten können, wie früher vier. Diese Neuerungen können an den schon im Bau begriffenen Schiffen nicht angebracht werden. 1888 hieß es in der Denkschrift, daß die vorhandenen Kreuzerfregatten und Kreuzercorvetten älteren Ursprungs auf Jahre hinaus ausreichen für die Entfaltung großer Machtmittel auf den Stationen. Wir haben 12 Kreuzercorvetten und 6 Kreuzerfregatten, darunter solche, die erst 1885 und 1887 vom Stapel gelassen sind. Für den Frieden reichen die Fahrzeuge aus, und für den Krieg sind auch einige Schiffe vorhanden und eines wird neu gebaut. 1873, wo man noch aus den Milliarden bauen konnte, sagte eine Denkschrift, welche die Grundlage bildet für die Flottengründung, daß vom Schutz des Handels im Kriegsfalle keine Rede sein könne; man sah damals ab von dem Bau von Schiffen für den Kreuzerkrieg. Der neue Plan stammt erst aus den letzten Jahren und heute geht man schon über den Plan von 1888/89 hinaus. Die Kreuzercorvetten sollen nach dem, was in der Commission gesagt ist, verwendet werden, um die kleineren Kreuzer zu sammeln und eine Flotte zu bilden, die einen regelrechten Kreuzerkrieg führen solle. Es wird hier heute so dargestellt, als ob mit der Kreuzercorvette ein Theil der socialen Frage entschieden wird. Wenn die Frage wirklich zur Entscheidung kommt, können die Verhältnisse schon anders liegen. Bisher haben die Conservativen davon gesprochen, daß die Arbeiter auf das Land zurückgehen sollen: die Eisenbahnpreise sollen nicht ermäßigt, es sollen Einzugsgelder erhoben werden u. s. w. Jetzt begeistert man sich dafür, die industriellen Arbeiter durch besondere Arbeiten in den Städten festzuhalten. Wer will denn entscheiden, ob die Bewilligung nicht doch vortheilhafter ist für die Dividenden der Actionäre als für die Arbeiter? Mir wird gesagt, daß der Vulkan von einem gewissen Flottenenthusiasmus angesteckt ist und seine Einrichtungen überspannt hat. Es handelt sich, wenn wir nicht zu uferlosen Plänen kommen sollen, doch nur um eine Frage der Zeit, bis wir die Schiffsbauten vermindern müssen. Die Fürsorge für ein einzelnes privatindustrielles Werk ist doch bisher noch niemals in den Vordergrund getreten. Handelt es sich denn bloß darum, daß hier die Millionen bewilligt werden? Die Millionen, die hier bewilligt werden, werden doch den Privathaushalten entzogen durch Steuern. Es ist aber eine gewisse Stockung in den Erwerbsverhältnissen begründet darin, daß große Summen für die Marine und das Landheer in Anspruch genommen sind. Durch die Beschäftigung einiger Hundert Arbeiter des Vulkan wird das nicht geändert.

Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.): Die Mehrheit hat im vorigen Jahre den Bau der Corvette K gewollt und nur auf ein Jahr verschoben. Unsere Finanzen sind nicht so schlecht, daß wir nicht für die Bewilligung stimmen könnten, zumal auch dann noch genug Abstriche im Marineetat bleiben. Auch die Beschäftigung der Arbeiter in Stettin ist zu berücksichtigen; der Landwirthschaft werden sie im Falle der Entlassung nicht zuströmen, da es eben technische Arbeiter sind. In der dritten Lesung werden wir für den Bau der Corvette K stimmen.

Abb. **Barth** (freis.): **Das Ansehen Deutschlands wird nicht dadurch vermehrt, daß ein paar Schiffe mehr in der Welt umherschwimmen. Die Macht und das gestiegene Ansehen Deutschlands allein sind ausreichend, um die deutschen Interessen im Auslande besser zu schützen, als früher. Beim Ausbruch eines Krieges kann der eigene Handel durch Kreuzer nicht geschützt werden; nur die fremde Handelsflotte wird durch die Kreuzer beunruhigt, ohne daß dadurch der Ausgang des Krieges auch nur im geringsten beeinflußt wird. Von der russischen Flotte kommt für uns wesentlich die Ostseeflotte in Betracht, und die ist nach Mittheilungen der Regierung in der Commission der unsrigen nicht überlegen. Sollen wir einen Bau, von dessen Nothwendigkeit wir jetzt nicht überzeugt sind, nur deshalb vornehmen, um ein Privatunternehmen zu unterstützen oder auch um eines allgemeinen socialpolitischen Zweckes willen? Dieselbe Argumentation wird schließlich von anderen Anstalten auch angewendet werden können. Die Fabriken für Locomotiven, Wagen u. s. w. können ebenfalls Staatsarbeiten verlangen, weil sie sonst Arbeiter entlassen müssen. Den Nothstand will ich nicht leugnen; er ist durch die schlechten Gesetze des letzten Jahrzehnts herbeigeführt worden. Auffällig bleibt es, daß jetzt die Herren rechts von der großen Arbeiternoth sprechen, die uns zu großen Schiffsbauten zwingt, während vor kurzem noch Abg. Menzer meinte, nothleidende Arbeiter kämen nur in Romanen und Feuilletons vor.**

Staatssecretär **Hollmann**: Ich habe in der Commission ausgeführt, daß unsere Flotte hinter der russischen etwas zurücksteht und bald noch mehr zurückstehen wird, weil die Russen große Anstrengungen zur Verbesserung machen.

Abg. **v. Henk** (conf.): In den siebziger Jahren ist der Schiffsbau nicht genügend gefördert; er hat längere Zeit fast vollständig geruht, deshalb war es nothwendig, den Bau etwas schneller zu betreiben.

Darauf wird die weitere Berathung bis **Dienstag** vertagt.

Volksschulgesetzcommission.

(Ausführlicherer Bericht.)

Berlin, 29. Februar. Die Volksschulgesetzcommission des Abgeordnetenhauses setzte heute die Berathung fort bei § 32 der Vorlage, welcher lautet: „Bestehen in einer Gemeinde (Gutsbezirk, Schulverband) mehrere Volksschulen, so können für die schulpflichtigen Kinder von der Kreis- (Stadt-) Schulbehörde nach Anhörung der Schulvorstände Schulbesuchsbezirke eingerichtet werden.“ Abg. Rickert beantragt statt „von der Kreis- (Stadt-) Schulbehörde“ zu sagen: „von dem Gemeinde- (Gutsverbands-) Vorstande“. Das Centrum dagegen schlägt vor, dem § 32 folgende Sätze anzufügen: „Dasselbe gilt sinngemäß, wo die mehreren Volksschulen verschiedene confessionelle Verfassung haben, von einer Zuweisung der Kinder an die einzelnen Schulen je nach der Verschiedenheit der Religionsgesellschaft, welcher sie angehören. Ausnahmen von der hierdurch festgestellten Ordnung des Schulbesuchs können von der Kreis- (Stadt-) Schulbehörde nach Anhörung der betheiligten Schulvorstände zugelassen werden.“ Die Abgg. Dr. Enneccerus und Schmiding (nat.-lib.) erklären sich gegen den Centrumsantrag und erblicken darin einen neuen Versuch, die confessionellen Gegensetze zu verschärfen. Abg Bartels (conf.) ist für den Centrumsantrag, den er als Consequenz des Princips ansieht, daß die Schulen confessionell getrennt sein sollen. Minister Graf Zedlitz erklärt sich gegen beide Anträge, den des Centrums hält er überhaupt für überflüssig. Auch die Abgg. Hansen und Wessel (freiconf.) erklären sich gegen beide Anträge. Abg. Dr. Friedberg beantragt, für den Fall der Ablehnung des Antrages Rickert in der Regierungsvorlage statt „Kreisschulbehörde“ zu sagen „verstärkte Kreisschulbehörde“. Gegen diesen Antrag hat der Minister nichts einzuwenden. Abgeordneter Frhr. von Zedlitz (freiconservativ): Der Antrag des Centrums bedeute, daß das den Eltern im § 11 gegebene Recht, ihre Kinder statt in die einklassige Schule ihrer Confession in eine mehrklassige Schule einer anderen Confession schicken zu können, illusorisch gemacht würde. Er beantrage, dem § 32 folgenden Satz anzufügen: „Durch die Einrichtung von Schulbezirken wird das Recht der Eltern in Gemäßheit des § 11 nicht berührt.“ Abg. Dr. Enneccerus (nat-lib.) tritt dem Vorredner bei und betont, daß auch der heutige Antrag des Centrums, dem die Conservativen beistimmen, eine Verschärfung des confessionellen Princips bedeute. Abg. von Buch (conf.) erklärt nunmehr für den Antrag von Zedlitz stimmen zu wollen; er und seine politischen Freunde behielten sich jedoch vor, in zweiter Lesung ihren Bedenken noch Rechnung zu tragen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Rickert gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen abgelehnt. Der Antrag Friedberg wird angenommen, ebenso der Antrag des Centrums, und schließlich auch, gegen die Stimmen des Centrums, der Antrag von Zedlitz. Die §§ 33 (gastweise Zulassung von Schulkindern; Fremdenschulgeld), 34 (Ordnung der Vermögensverhältnisse), 35 (Aufbringung der Kosten) passiren mit kleinen Aenderungen. § 36 lautet: „Die Erhebung eines Schulgeldes in den öffentlichen Volksschulen findet fortan nicht statt. Diese Vorschrift bezieht sich nicht auf das Fremdenschulgeld.“ Auf eine Anfrage des Abg. Seyffardt (nat.-lib.) bezüglich der Erhebung von Schulgeld in den sogenannten gehobenen Schulen bemerkt der Geh. Oberregierungsrath v. Bremen, daß die gehobenen Schulen, insofern die städtischen Behörden sie als „Volksschulen“ anerkennen, und insofern sie den Staatszuschuß erhalten, kein Schulgeld erheben dürfen, dagegen dürfen gehobene Schulen, welche neben „Volksschulen“ bestehen, auch weiter noch Schulgeld erheben. Abg. Dr. Kropatscheck spricht die Meinung aus, daß nach Inkrafttreten dieses Gesetzes solche gehobenen Schulen, die nicht als Volksschulen anerkannt werden, überhaupt keinen Staatszuschuß beziehen dürfen. Minister Graf Zedlitz weist auf eine Reihe von Volksschulen hin, welche zwar obere Klassen aufgesetzt, dadurch nicht den Charakter der Volksschule und also auch nicht den Staatszuschuß verloren hätten. Letzterer werde jedoch nicht für die aufgesetzten oberen Klassen gegeben. Abg. v. Zedlitz: Wo Schulgeld erhoben wird, dürften Staatszuschüsse nicht gegeben werden. Es sei zweifellos, daß die Bestimmungen über die Erleichterung der Volksschullasten von 1887/88 keine Bedeutung mehr haben würden, wenn das neue Gesetz in Kraft getreten sei. Abg. Enneccerus ist der Meinung, daß Schulen, welche über das Maß von Leistungen der Volksschule hinausgehen, deshalb den Staatszuschuß nicht verlieren dürften. Abg. Seyffardt erklärt sich damit einverstanden und behält sich für die zweite Lesung vor, völlige Klarheit über diesen Punkt zu schaffen, sobald die Commission im Besitz des vom Minister versprochenen Materials für gehobene Schulen sein werde. § 36 wird darauf angenommen. § 37 lautet: „In den bürgerlichen Gemeinden werden die Schullasten wie die Kosten der allgemeinen Communalverwaltung aufgebracht.“ Abgeordneter Dr. Friedberg bemerkt, daß nach seiner Ansicht nur die Personalsteuer zu den Schullasten herangezogen werden dürfe. § 37 werde besser gestrichen. Es sei nicht Aufgabe des Schulgesetzes, diese Materie zu regeln. Minister Graf Zedlitz: Eine besondere Schulsteuer solle nicht erhoben werden, man möge aber den Gemeinden eine gewisse Latitüde gewähren, den Maßstab für die Erhebung der Schullasten in einzelnen Fällen zu fixiren. Abg. Wessel (freic.): Wenn die Unterhaltung der Schulen auf die

politische Gemeinde übergeht, so ist ein besonderer Aufbringungsmodus für die Schullast als Communallast nicht angänglich. In welchem Rahmen dann die Aufbringung erfolgen muß, bestimmt die Landgemeindeordnung oder die Städteordnung. Nach der Landgemeindeordnung ist die in Vorschlag gebrachte einseitige Heranziehung der Personalsteuer zu dem Plus der Schullasten unzulässig. Abg. Dr. Enneccerus: Es gebe eine Reihe von Gemeinden, welche nicht allein keine Communalsteuern erheben, sondern auch Ueberschüsse hätten. Solche Gemeinden müßten nach § 37 trotzdem Steuern erheben. Besser sei zu sagen: „In den bürgerlichen Gemeinden bilden die Schullasten einen Theil der Lasten der Communalverwaltung.“ Er stelle diesen Antrag. — Der Antrag wird abgelehnt, § 37 in der Fassung der Vorlage angenommen. § 38 (In Gutsbezirken hat der Besitzer des Guts die Schullasten gleich den Gemeinden zu tragen) wird ohne Debatte angenommen. § 39 lautet: „Steht der Gutsbezirk nicht ausschließlich im Eigenthum des Gutsbesitzers, so kann auf dessen Antrag ein Statut erlassen werden, welches die Aufbringung der Kosten in dem Gutsbezirk unter Heranziehung der in den nicht im Eigenthum des Gutsbesitzers stehenden Theilen des Gutsbezirkes vorhandenen Grundbesitzer, Einwohner, juristischen Personen, Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, Berggewerkschaften und eingetragene Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, sowie die Betheiligung derselben an der Verwaltung der Schulangelegenheiten regelt. Absatz 2: Das Statut, welches hinsichtlich der Regelung der Beitragspflicht den gesetzlichen Bestimmungen über die Vertheilung der Gemeindelasten in den ländlichen Gemeinden folgen muß, unterliegt der Bestätigung durch den Kreisausschuß. Absatz 3: Die Vertheilung, Ausschreibung und Einziehung der Abgaben liegt dem Vorsteher des Gutsbezirkes ob. Die Freiconservativen beantragen, in Abs. 1 statt „kann“ zu sagen „muß“. Abg. Dr. Ritter (freicons.) kann nicht einsehen, warum im Gegensatz zu § 8 des Unterstützungswohnsitzgesetzes nur facultativ eine statutarische Einrichtung getroffen werden soll. Er hält dies für eine Härte, welche der freiconservative Antrag beseitigen wolle. Die Abgg. Hansen und v. Zedlitz treten diesen Ausführungen bei. Der Vertreter des Ministers des Innern, Landrath Dr. Kruse bittet, den Antrag abzulehnen. Abg. v. Zedlitz beantragt nunmehr, den Beschluß über Absatz 1 vorläufig auszusetzen. Dieser Antrag wird angenommen. Abs. 2 wird mit dem Amendement des Abg. Bartels (cons.) angenommen, hinter „Bestätigung“ anzufügen „bezw. Festsetzung“. Abs. 3 bleibt unverändert. § 40 (Aufbringung der Schullasten in Schulverbänden) wird nach Ablehnung eines freisinnigen, bezw. nationalliberalen Antrages in der Fassung der Vorlage angenommen. Die Commission vertagt sich dann bis Mittwoch.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Febr. Auch die Zeitung „Aftenposten“ in Christiania bestätigt, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre wieder eine Reise nach Nordland und Finnmarken unternehmen wird. An mehreren Stellen längs der norwegischen Küste hat man bereits mit vorbereitenden Veranstaltungen zur Abhaltung von Adlerjagden und Walfang begonnen, namentlich auf der Walerstation auf Skjärvo.

* **[Von Kundgebungen gegen den Volksschulgesetzentwurf]** verzeichnen wir heute folgende:

Von den 60 ordentlichen Professoren der **Bonner Universität** haben der „Köln. Ztg.“ zufolge 45, mithin Dreiviertel der Gesammtzahl, die nachstehende Petition an die beiden Häuser des Landtages gerichtet: „Die Vorlage des Entwurfes eines Volksschulgesetzes ist in einer Zeit erfolgt, in welcher die religiösen Empfindungen und Urtheile scharf gegen einander stehen. Wenn in solcher Zeit die Ansichten des einen Theiles der Bevölkerung zu rechtsbindenden Normen ausgestaltet werden, wie es der Entwurf des Volksschulgesetzes in Aussicht nimmt, so ist die Besorgniß begründet, daß der andere Theil beunruhigt, und daß der Friede bis in breite Schichten der Bevölkerung hinein gefährdet werde. Die Befürchtung läßt sich nicht abweisen, daß die Bewegung noch die Mittel- und Hochschulen in Mitleidenschaft ziehen wird. In erregter Zeit, wie die jetzige es ist, sollte der Staat noch mehr als sonst auf die Bewahrung des Friedens Bedacht nehmen! Die Erfahrung der Geschichte läßt Klärung der Ansichten und Beruhigung der Gemüther hoffen. Auf solche Wendung der Zeiten sollte nach unserm Erachten die gesetzliche Neuordnung der Schulverhältnisse verschoben werden. Zur Wahrung des Friedens in unserm Staate, zur Wahrung des Friedens im deutschen Volke bitten wir deshalb das hohe Abgeordnetenhaus (das hohe Herrenhaus), den Entwurf des Volksschulgesetzes, wie er vorliegt, abzulehnen und nur solchen Bestimmungen die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen, welche die Vermögensverhältnisse der Volksschule betreffen.“

Auf dem außerordentlichen **Städtetag für Hessen-Nassau in Marburg** waren 36 Städte durch 70 Delegirte vertreten. Die einstimmig angenommene Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf hat folgenden Wortlaut: „Die zu Marburg versammelten Vertreter der nachbenannten Städte der Provinz Hessen-Nassau ꝛc. richten an das hohe Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten die Bitte, das Haus wolle den von der königlichen Staatsregierung vorgelegten Entwurf eines Volksschulgesetzes ablehnen oder wenigstens in dem Sinne umgestalten, daß 1) das Simultanschulwesen, welches in Nassau und Frankfurt seit langer Zeit in durchaus segensreicher Weise gewirkt hat, da, wo es vorhanden, aufrechterhalten und weiter entwickelt, wie auch an anderen Orten nach Maßgabe des hervorgetretenen Bedürfnisses zugelassen werde; 2) der Einfluß der Geistlichkeit auf das Volksschulwesen nicht über das bestehende Maß hinaus verstärkt werde; 3) die bestehenden Rechte der Gemeinden an der Schulverwaltung, insbesondere durch die jetzige einheitliche Organisation der städtischen Schulbehörden erhalten bleiben und bewährte Einrichtungen nicht dem Zwange einer im Gemeindewesen nirgends durchgeführten Gleichförmigkeit zum Opfer fallen; 4) die Einrichtung von Privatschulen nur nach Maßgabe des anerkannten Bedürfnisses zu gestatten sei und die Zuständigkeiten der Gemeindebehörden in Bezug auf das Privatschulwesen keine Schmälerung erleiden; 5) die Schulabtheilungen der königlichen Regierung als collegialische Aufsichtsbehörden erhalten bleiben.

Die Magistrate und Stadtverordneten von **Rüdesheim** und **Diez** haben einstimmig eine Petition an das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus gegen den Volksschulgesetzentwurf zu richten beschlossen. — Auch 40 Professoren der **Universität Greifswald** haben sich, wie der „Kreisanz. für Greifsw.“ mittheilt, mit einer Petition gegen den Schulgesetzentwurf an den Landtag gewandt. — In **Wesel** hat die Stadtverordnetenversammlung eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus gegen die Schulvorlage beschlossen. In **Börde** hat eine vom dortigen liberalen Verein einberufene große Volksversammlung nach einem Vortrag des Hauptlehrers Greßler-Barmen eine Resolution gegen das Volksschulgesetz angenommen. — Weitere Kundgebungen gegen den Schulgesetzentwurf haben stattgefunden in **Drochtersen** und **Hohenhameln**. — In **Berlin** hat der Königstädtische Bezirksverein nach einem Vortrag des Lehrers Herrn Tews einstimmig eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf beschlossen. — In **Charlottenburg** hat der Verein der Stadtbezirke unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Wöllmer nach einem Vortrag des Stadtsyndicus Dr. Hirsekorn einstimmig eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf angenommen. — Der freisinnige Verein des Kreises **Gummersbach** nahm in seiner Generalversammlung am 21. Februar eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf an, welche es für eine Pflicht des Liberalismus erklärt, jedes gesetzliche Mittel zur Abwehr der verderblichen Vorlage in Anwendung zu bringen. — In **Heegermühle** bei Eberswalde hat eine zahlreich besuchte Versammlung nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Althaus eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf angenommen. — Der Wahlverein der freisinnigen Partei im 5. **Berliner** Reichstagswahlkreise hat in seiner letzten Generalversammlung nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Baumbach eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf angenommen und der freisinnigen Partei im Abgeordnetenhause Dank und Anerkennung für ihre Haltung gegenüber diesem Gesetzentwurf ausgesprochen.

Es wird an einer gewissen Stelle jetzt für nöthig gehalten, Petitionen für den Schulgesetzentwurf durch die amtlichen Kreisblätter in gleichlautenden Artikeln anzuregen. Wir begegnen einem solchen u. a. im „Kreisblatt für Naugard“. Solche Petitionen würden in der That sehr „beweiskräftig“ sein.

* **[Deutschland und der schweizerisch-italienische Zollkrieg.]** Zwei Wochen sind verflossen, seitdem am 12. d. M. nach dem Ablauf des bisherigen Handelsvertrages der Zollkrieg zwischen Italien und der Schweiz ausgebrochen. Man hat sich auf beiden Seiten besonderer Kampfzölle enthalten, man hat nur hüben und drüben den Erzeugnissen des anderen Landes die Meistbegünstigung fernerhin versagt und auf dieselben die höheren Sätze des Generaltarifs angewendet, denen überhaupt die Erzeugnisse aller nichtmeistbegünstigten Staaten unterliegen. Die schärfsten Formen hat dieser Zollkrieg demnach nicht angenommen. Auch soll auf beiden Seiten die Bereitwilligkeit bestehen, in neue Unterhandlungen einzutreten; man hat mithin die Hoffnung auf eine schließliche Verständigung noch nicht aufgegeben. Trotzdem machen die neu geschaffenen Erschwerungen des Verkehrs bereits ihre Wirkungen, besonders in den durch mannigfaltige Geschäftsbeziehungen verbundenen Grenzbezirken geltend.

Man muß unter solchen Umständen der Vorwürfe gedenken, welche in Deutschland während der Discussion über den neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag erhoben worden sind. In nicht wenigen Kreisen wurde damals gegen die Vertreter des deutschen Reiches bei den Verhandlungen mit der Schweiz die Anklage gerichtet, daß sie eine viel zu große Nachgiebigkeit gezeigt hätten und daß mit zäherem Widerstande auch erheblich weiter gehende Zugeständnisse seitens der Schweiz erzielt worden wären; vielfach wurde sogar gefordert, daß man es, unter Ablehnung des vereinbarten Vertrages, auf einen offenen Bruch mit der Schweiz ankommen lassen solle, um schließlich doch günstigere Vertragsbedingungen zu erreichen. Nach der Probe, die jetzt zwischen Italien und der Schweiz gemacht wird, ist diese handelspolitische Weisheit mit Recht als völlig verfehlt zu bezeichnen. Selbst wenn jetzt neue Unterhandlungen zwischen den beiden Staaten beginnen und zu einem befriedigenden Abkommen führen, so wird dabei schwerlich mehr herauskommen, als man auch vor Eröffnung des Zollkrieges hätte haben können.

Ob der thatsächliche Zollkrieg kürzere oder längere Zeit dauert, man wird auf beiden Seiten nichts anderes lernen, als sich zu bescheiden; aber diese Einsicht und Selbstbeschränkung werden die betheiligten landwirthschaftlichen und gewerblichen Kreise mit nicht geringen Schädigungen zu bezahlen haben. Bei den Verhandlungen über den deutsch-schweizerischen Vertrag hat es auch wiederholt an kritischen Momenten nicht gefehlt, in denen die Aussicht auf Verständigung völlig zu schwinden schien; daß es im entscheidenden Zeitpunkte an der nöthigen Einsicht und Selbstbeschränkung nicht gefehlt hat, welche allein einen völlig unnützen Zollkrieg verhindern konnten, ist sicher, wie die neuesten Vorgänge zeigen, den Unterhändlern des deutschen Reiches und der Reichsregierung selbst nicht als Schwäche, sondern als ein Verdienst anzurechnen.

Dessau, 29. Februar. Der **Landtag** ist heute eröffnet worden. In der Eröffnungsrede wird darauf hingewiesen, daß die **Finanzen** des Herzogthums, obwohl in den Ueberweisungen von dem Reich eine Verminderung um 70 000 Mark eingetreten ist, sich gleichwohl verbessert haben, so daß der Betrag von 567 684 Mk. an die Staatsschuldenkasse abgeführt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Februar. Der **Kaiser** hat für bedürftige **Arbeitslose** 5000 Fl. gespendet, auch von anderen Seiten laufen zahlreiche Unterstützungen ein. Der Bürgermeister Dr. Prix hat einen Aufruf erlassen, in welchem er die Bevölkerung um Beiträge zur Unterstützung bedürftiger Arbeitsloser bittet. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 29. Februar. Als der **Portier** des **Hôtels Princesse de Sagan** im Faubourg St. Germain heute früh mit der Reinigung des Vorflurs beschäftigt war, **explodirten** zwei im Kehricht befindliche, mit einer Explosivmasse gefüllte Hülsen, welche während der Nacht unter dem Eingang des Hotels niedergelegt worden waren. Die Fenster des Hotels wurden zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Es wird angenommen, daß die Explosion als eine **That der Anarchisten** anzusehen sei. Man vermuthet, das Attentat sei eigentlich gegen die spanische Botschaft gerichtet gewesen, welche sich gegenwärtig auf dem „Boulevard de Courcelles“ befindet, in den meisten Adreßbüchern jedoch noch als in der Rue St. Dominique, in der nächsten Nähe des oben genannten Hôtels, befindlich verzeichnet steht. (W. T.)

England.

London, 29. Febr. Die radicalen Clubs der **Arbeitervereinigungen** bereiten für den 1. Mai eine **Kundgebung** vor. Die Polizei gestattete denselben, im Hyde-Park 12 Tribünen zu errichten. Der Zweck der Kundgebung ist, den gesetzlichen achtstündigen Arbeitstag zu verlangen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 29. Februar. Die **Skupschtina** erledigte heute die Gesetzvorlage betreffend eine Belgrader Stadtanleihe von 3 Millionen. — In Deputirtenkreisen wird angenommen, daß die **Ergänzung des Cabinets** noch im Laufe dieser Woche erfolgen werde. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 29. Febr. Die Beamtendeputation, welche die **Leiche Wulkowitschs** von Konstantinopel nach Philippopel geleiten soll, ist gestern abgereist. Der Leichenfeier in Philippopel werden Prinz Ferdinand, die Minister und hohen Würdenträger, sowie aus verschiedenen Städten Bulgariens entsandte Deputationen beiwohnen. (W. T.)

Von der Marine.

* **Die Corvette „Prinzeß Wilhelm“**, (Commandant Capitän zur See Boeters) ist am 27. Februar cr. von Portsmouth in See gegangen und am 28. Februar cr. in Plymouth angekommen. — Das Kanonenboot „**Iltis**“, (Commandant Capitän-Lieutenant Müller) beabsichtigt am 1. März cr. von Hongkong aus nach Swatau in See zu gehen.

Am 2. März: S.A. 6.49, S.U. 5.36. **Danzig, 1. März.** M.-A. b. Tage. M.-U. 10.35.

Wetteraussichten für Freitag, 4. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Abwechselnd, kälter; lebhafter Wind.
Für Sonnabend, 5. März:
Veränderlich, windig, Niederschläge; kälter.

* **[Jubiläum.]** Heute vor 50 Jahren trat Herr Commerzienrath Damme als Lehrling bei einem hiesigen größeren Handlungshause ein und begann damit seine Wirksamkeit im kaufmännischen Gewerbe, in welcher er somit heute ein halbes Jahrhundert rastlosen Fleißes und treuen Schaffens, oft unter recht schwierigen Verhältnissen, zurückgelegt hat. Bei den großen Verdiensten des Jubilars um unseren Handelsstand, um unsere Stadt und Provinz wie um das gesammte öffentliche Leben, dem seit mehr als 30 Jahren ebenfalls seine unermüdlich schaffende, führende und praktisch fördernde Kraft mit voller Hingebung und echt männlicher Energie und Festigkeit gewidmet war, wäre der heutige Tag nicht vorübergegangen, ohne dem Jubilar mannigfache Beweise ehrenden Dankes aus den weitesten Kreisen der Bürgerschaft, von nah und fern gebracht zu haben, wenn dessen schlichter Bürgersinn nicht selbst die Vermeidung jeder derartigen Kundgebung gewünscht hätte. Gleichwohl glauben wir wenigstens an dieser Stelle allgemein gehegten Gefühlen Ausdruck geben zu dürfen. „Wer seine Dienste dem Gemeinwohl widmet, der handelt mit größter Weisheit“, lautet ein alter Danziger Wahlspruch. Er war, das beweist die ganze schaffensreiche Vergangenheit unseres verehrten Jubilars, stets die Richtschnur seines bürgerlichen Wirkens. Mögen auch diese Zeilen ihm den hochachtungsvollen Dank der Mitbürger abstatten.

* **[Meteor.]** In Marienburg, Braunsberg und anderen nahegelegenen Orten (ob auch in Danzig, wissen wir nicht) wurde am Freitag Abend wieder ein prächtiges, hellleuchtendes Meteor beobachtet.

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Warschau** meldet heute der Telegraph 2.15 Meter Wasserstand, fallend. Aus **Thorn** liegen zwei Telegramme vor, eins von Morgens 9 Uhr, das andere von Mittags 12½ Uhr. Beide melden, daß nur noch geringes Eistreiben herrsche, der Wasserstand in langsamem Steigen begriffen sei; Morgens betrug er 2.39, Mittags 2.45 Meter. Aus **Kulm** wurde Vormittags 10 Uhr starker Eisgang gemeldet. Der Pegel markirt dort gestern 2.51, heute 2.98 Meter. Ein großer Theil des Eisstandes zwischen den Dörfern Schöneck und Neusaß hat sich heute Vormittag in Bewegung gesetzt, und es wird erwartet, daß im Laufe des heutigen Nachmittags der Rest folgen wird. Zwischen Kulm und Graudenz herrscht in Folge dessen lebhafter Eisgang. Das Wasser im ganzen Stromgebiet ist gestiegen. Bei Graudenz stand es 3.06, bei Kurzebrack 2,18, Pieckel 2.50 und Dirschau 3.00 Meter.

Das **Eis auf der Nogat** wird von Tag zu Tag schwächer. Ein Eisgang ist kaum noch zu erwarten. Auf dem Kraffohlkanal war das Eis heute noch 5—7 Zoll stark. Der Elbing ist bis zur Mündung eisfrei. In den Drausengewässern schwillt das Wasser nur langsam, während das Eis stark abnimmt.

* **[Patent.]** Den Herren A. Guttzeit und A. G. Bartsch zu Graudenz ist auf ein Fischschuppmesser ein Patent ertheilt worden.

* **[Petition.]** Wie uns von Herrn M. A. Roggatz, hier, mitgetheilt wird, hat die Commission für die Petitionen auf seine unterm 17. April v. J. an den Reichstag gerichtete Petition wegen Abänderung des Gesetzes vom 13. Mai 1884, über den **Feingehalt der Gold- und Silberwaaren**, welches nach dem gewährten Uebergangsstadium seit dem 1. Januar 1888 in Kraft getreten ist, beschlossen wie folgt: „Die gedachte Petition zur Erörterung im Plenum für nicht geeignet zu erachten, da es nicht angezeigt erscheint, in die Aenderung eines vor kurzem erlassenen Gesetzes einzutreten.“ Der Unterschied zwischen früher und jetzt besteht in der Hauptsache darin, daß früher Silberwaaren mit Angabe jedes Feingehaltes gestempelt werden durften, während nach dem jetzigen Reichsgesetz der Feingehalt nur mit 800 oder mehr Tausendtheilen angegeben werden darf. Durch § 1 des Gesetzes ist aber auch gestattet, minderwerthige Silberwaaren in jedem geringeren Feingehalt anzufertigen und feilzubieten, die dann nur mit dem Firmenstempel versehen werden und deshalb keinerlei Garantie für irgend welchen bestimmten Werth bieten.

* **[Lehrer-Conferenzen.]** Die amtlichen Volksschullehrer-Conferenzen bei den Seminarien Westpreußens werden im Jahre 1892 wie folgt abgehalten werden: in Tuchel am 13. Juni, in Graudenz am 23. Juni, in Löbau am 24. Juni, in Marienburg und Pr. Friedland am 25. August, in Berent am 6. Septbr.

* **[Stadttheater.]** Am Freitag Abend soll (statt der auf dem heutigen Theaterzettel angekündigten „Lucia“-Aufführung) eine zweite und letzte Aufführung der gestern gegebenen Oper „Die Nachtwandlerin“ mit Frau v. Weber in der Titelrolle stattfinden. Da diese Oper einen Theaterabend nicht ganz ausfüllt, wird als Beigabe noch eine Wiederholung von „Cavalleria rusticana“ erfolgen.

[Polizei-Bericht vom 1. März 1892.] Verhaftet: 9 Personen, darunter: 1 Schmied wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Beleidigung, 7 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Remontoiruhr Nr. 110 189 mit Stahlkette, 1 Tonne Theer, 1 silberne Ancreuhr Nr. 68 844. — Gefunden: 8 Blätter mit Notizen in polnischer Sprache, 1 grüne Börse mit Inhalt. — Verloren: eine weiße Börse mit ca. 5 Mk.

* Der Rechtsanwalt Düring in Elbing ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht zu Allenstein zugelassen und der Privatdocent Dr. Apel in Königsberg zum außerordentlichen Professor an der Universität Breslau ernannt worden.

* **Graudenz**, 29. Februar. Das **25jährige Bestehen der nationalliberalen Partei** wurde am Sonntag Nachmittag auch hier gefeiert. Eine Anzahl Vertrauensmänner der Partei aus Stadt und Land hatte sich im „Löwenbräu“ gesellig vereinigt. Rechtsanwalt Wagner von hier, der Vorsitzende des nationalliberalen Provinzial-Wahlcomités schilderte die Entstehung und bisherige Wirksamkeit der nationalliberalen Partei. Am Schlusse seiner Festrede bemerkte derselbe (nach dem Bericht des „Ges.“): „Der Volksschulgesetzentwurf mahnt daran, daß nun eine neue Zeit gekommen ist, ein Kampf um die idealen Güter des Volkes. Was noch im deutschen Volke an liberalen Empfindungen bisher schlummerte, wird wach — nicht um zu nörgeln, sondern zu einem männlichen Kampf in den Grenzen der Verfassung. Den deutschen Staub wollen wir darum nicht von unseren Pantoffeln schütteln.“ Einstimmig wurde darauf der Beschluß gefaßt, zur Feier des Gedenktages einen „Nationalliberalen Wahlverein“ in Graudenz zu gründen, ausdrücklich nicht zu dem Zwecke, um andere deutsche Parteien, geschweige die freisinnige Partei, zu befehden, sondern lediglich mit der Absicht, alle deutschen liberalen Männer im Kreise Graudenz, die das Bedürfniß haben, gerade der nationalliberalen Richtung zu folgen, zusammenzuschließen. Zum Vorsitzenden des neuen Vereins wurde Herr Rechtsanwalt Wagner gewählt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Febr. **Der Kaiser-Bazar** ist am Sonnabend endgiltig an H. Lissauer und zwar zum Preise von 1 450 000 Mk. verkauft worden. Die Wiedereröffnung findet am 7. März statt.

— Die **Hundesperre** wird immer mehr industriell ausgenutzt. Wiederholt machen jetzt Leute bekannt, daß sie bereit seien, den armen Hunden die Zeit des „Belagerungszustandes“ zu erleichtern. Eine „große Hundefreundin“ in Steglitz bietet sogar Hunden, „welche einige Monate in ländlicher Zurückgezogenheit leben wollen,“ „liebevolle Familienpension“ an und ein Thierarzt hat bereits eine Anstalt eröffnet, in der verdächtige Hunde auf Tollwuth hin beobachtet werden sollen.

* **Aus Hamburg** ist der 37jährige Commis Karl Hurlebusch nach **Unterschlagung von 9000 Mk.** und Fälschung eines Postlieferungsscheins **flüchtig** geworden. Es scheinen Gründe für die Annahme vorzuliegen, daß der Flüchtling, auf dessen Festnahme eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt ist, sich nach Berlin gewendet hat.

Aßmannshausen, 26. Febr. **[Wilddieberei.]** Nachdem bereits vergangene Woche im Hause der wegen Wilddieberei berüchtigten Familie K.... eine gerichtliche Haussuchung stattgefunden hatte, wobei ein ganzes Lager in Jagdgewehren, Dynamit, Munition, Schlingen u. s. w. mit Beschlag belegt wurde, sollte heute der alte K. mit seinen acht Söhnen verhaftet werden. Der Gendarmerie gelang es gestern, nur einen Theil der Angeschuldigten festzunehmen, während der andere Theil während der Nacht und heute früh festgenommen und in das Landgerichtsgefängniß nach Wiesbaden eingeliefert wurde. Dort sieht nun der Vater mit seinen acht Söhnen der Untersuchung der ihnen zur Last gelegten verschiedenen Vergehen entgegen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Athen, 1. März. (Privattelegramm.) Im Auftrage des Königs erschien gestern Abend der Secretär des Königs bei Delyannis. Nach der Unterredung fand ein Ministerrath statt, worauf alle regierungstreuen Abgeordneten zur Berathung auf heute eingeladen wurden. Es wird vielfach angenommen, es handle sich um die Abdankung des Cabinets.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. März.

		Crs.v.29.			Crs.v.29.
Weizen, gelb			4% rm. G.-R.	82,70	82,70
April-Mai	203,00	202,50	5% Anat. Ob.	84,30	84,30
Juni-Juli	206,50	204,20	Ung. 4% Grd.	92,70	92,60
Roggen			2. Orient.-A.	64,00	63,60
April-Mai	217,00	215,20	4% russ. A. 80	92,60	92,50
Juni-Juli	212,10	212,50	Lombarden	40,90	41,00
Hafer			Franzosen ..	123,90	123,70
April-Mai	154,50	154,20	Cred.-Actien	169,50	170,50
Mai-Juni	155,00	155,00	Disc.-Com. ..	184,10	183,80
Petroleum			Deutsche Bk.	153,00	161,80
per 2000 ℔			Laurahütte.	99,00	100,25
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	172,70	172,70
Rüböl			Russ. Noten	202,50	201,60
April-Mai	54,30	54,60	Warsch. kurz	202,50	201,40
Sept.-Okt.	54,50	54,40	London kurz	20,40	20,39
Spiritus			London lang	20,305	20,295
April-Mai	46,20	46,10	Russische 5%		
Aug.-Sept.	47,30	47,10	SW.-B. g. A.	72,25	71,40
4% Reichs-A.	106,60	106,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,70	98,70	Bank	—	—
3% do.	84,60	84,60	D. Oelmühle	119,00	118,90
4% Consols	106,40	106,30	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,00	99,00	Mlav. S.-P.	105,20	105,40
3% do.	84,70	84,60	do. S.-A.	56,00	56,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,20	95,10	Stamm.-A.	72,10	72,25
do. neue ..	95,20	95,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	55,00	54,90	5% Trk. A.-A	85,00	84,30
5% do. Rente	89,50	89,30			

Fondsbörse: schwach. Deutsche Bank 153 excl. 9 %.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—225 M Br.	213—215 M bez.
hochbunt	126—136℔	188—225 M Br.	
hellbunt	126—134℔	186—223 M Br.	
bunt	126—134℔	184—221 M Br.	
roth	126—134℔	180—221 M Br.	
ordinär	120—130℔	170—215 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 180 M, zum freien Verkehr 128℔ 215 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 180 M Br., 179 M Gd., per Juni-Juli transit 183 M Br., 182 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inl. 212 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 214 M, unterpoln. 181 M, transit 180 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 217 M Br., 216 M Gd., do. transit 180 M Br., 179 Gd., per Sept.-Oktober inländ. 179 M Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112℔ 159 M bez., kleine 102℔ 148 M bez.

Kleesaat per 100 Kgr. roth 76 bis 109 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63½ M Br., per März 63 M Gd., per März-Mai 63¼ M Gd., nicht contingentirt 43½ M bez., per März 43¼ M Gd., per März-Mai 43½ M Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90—14,05 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,90 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen, mit Schneefall. Temperatur: —2° R. Wind: NO.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 119℔ 209 M, 127℔ 214 M, weiß 122℔ 213 M, 126℔ 215 M, hochbunt 125℔ 214 M, Sommer- 133℔ 215 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 180 M Br., 179 M Gd., Juni-Juli transit 183 M Br., 182 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 215 M, transit 180 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist: Inländischer 120℔ 212 M, 108℔ 206 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 217 M Br., 216 M Gd., transit 180 M Br., 179 M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 179 M Br. Regulirungspreis inländisch 214 M, unterpolnisch 181 M, transit 180 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 102℔ 148 M, große 112℔ 159 M per Tonne. — **Pferdebohnen** inländische 145, 146 M per Tonne bez. — **Senf** russ. zum Transit braun besetzt 120 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 20, 53 M, roth 38, 45, 51, 52½, 53, 53½, 54, 54½ M, schwedisch besetzt 40 M, Thymothee 19 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 63½ M Br., per März 63 M Gd., per März-Mai 63¼ M Gd., nicht contingentirter loco 43½ M bez. per März 43¼ M Gd., per März-Mai 43½ M Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
29	4	761,0	— 0,8	ONO., lebhaft; bedeckt.
1	8	761,4	— 3,1	NO., stark; Schneefall.
1	12	762,3	— 3,0	ONO., stark; Schneeschauer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Sohnes wurden hocherfreut

Danzig, 29. Feb. 1892

Neumann,
Secondelieutenant im Grenad.-Regiment König Friedrich I
und Frau Emmy geb. **Brandt.**

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Adelheid** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Keyser**, Danzig, zeigen ergebenst an (9410

Danzig, im Februar 1892

Hermann Gelhorn und Frau, geb. Herhudt.

Meine Verlobung mit Fräulein **Adelheid Gelhorn**, ältesten Tochter des Kaufmann Hrn. **Hermann Gelhorn** und seiner Frau Gemahlin **Laura**, geb. **Herhudt**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, im Februar 1892.

Julius Keyser.

Pfandleih-Auction.

Donnerstag, 3. März,
Vormittags 9 Uhr,
Breitgasse 85. Pfandleihe des Herrn **J. Lewandowski**. Pfandnummern von Nr. 1—10000.

W. Ewald, Königl. vereidigt. Auctionator u. Gerichts-Taxator.

Holz-Verkauf.

Die auf meinem Holzfelde an der Weichsel lagernden circa 1500 Kubikmeter

Rundhölzer, Balken und Mauerlatten

beabsichtige ich von morgen ab **zum freihändigen Ausverkauf** zu stellen.

Ein großer Theil dieses Lagers besteht aus **ausgewählten und intacten Gerüsthölzern der neuen Weichselbrücke**, die in Folge günstigen Einkaufs zu **ganz besonders billigen Preisen** abgegeben werden können.

Bekannten Käufern wird auf Wunsch ein entsprechender Credit gewährt. (9435

Dirschau, den 1. März 1892.

A. Preuss junr.,
Dampf-Sägewerk.

Nach Greenock und Glasgow

ladet Dampfer (9405

„Minerva“

ca. 8. März cr.

Güteranmeldungen erbitten
Aug. Wolff & Co.

Dampfer „Tatti“, von Hamburg,

ist am 3. März hier löschfertig zu erwarten. Inhaber der girirten Orderconnossemente über

Mais

mögen sich schleunigst melden bei
9407) **Ferdinand Prowe.**

Zum Besten des Mädchenheims vom Verein Frauenwohl!

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen sowie in der Expedition der **Danziger Zeitung** zu beziehen:

Reise-Erinnerungen
aus
Aegypten, Palästina, der Türkei und Griechenland.

Zwei Vorträge, gehalten im Verein „Frauenwohl“ von **Marianne Heidfeld.**

Preis 50 ₰.

Artikel zur Kerbholzschnitzerei

stehen bei mir zur gefl. Ansicht und werden in jedem Genre stilgerecht und sauber bei billigster Preisnotirung angef. sowie Reparaturen schnell u. sauber ausgef.

B. Timm, Tischlermeister, Ankerschmiedegasse 11, neben der Kaiserlichen Postdirection.

Loose zur **Königsberger Pferde-Lotterie** à 1 M,
Loose zur **Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens** à 1 M,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** à 3 M,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** à M 3,
Loose zur **Stettiner Pferde-Lotterie** à 1 M
vorräthig bei

Th. Bertling.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.

Novitäten sofort nach Erscheinen. (5512

Man kaufe keine Klassiker

ehe man sich nicht den Prospect der von Autoritäten, Zeitungen und Käufern glänzend besprochenen u. billigsten „**Deutschen Klassiker-Bibliothek**“ hat kommen lassen. Dieselbe enthält die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Körner, Lenau, Hauff und Heine mit Portraits, Biographien, Citaten- und Gedichtregister. Preis nur 12 Mark. Man verlange unter Bezugnahme auf diese Zeitung Prospecte gratis und franco von der **Verlagsanstalt Urania**, Berlin SW., Encke-Platz 1.

Oehlrichscher Kindergarten, Zoppot.

Dem geehrten Publikum mache ich hierdurch die Mittheilung, daß ich am **5. April** in Zoppot, Nordstr. 5, einen **Kindergarten nach Fröbelscher Methode** errichte.

Durch Liebe zu meinem Beruf und gründliche Ausbildung hoffe ich den Ansprüchen der geehrten Eltern zu genügen.

Hauptsächlich habe ich für ein großes Lokal und einen schönen Spielplatz Sorge getragen.

Anmeldungen von Zöglingen und jungen Mädchen zur Erlernung der Kindergärtnerei sind vom 17. März ab täglich Nordstraße 5 von 9—12 Uhr erbeten.

Statuten und alles Nähere daselbst. (9330

Hochachtungsvoll
Lucie Oehlrich.

Akademie Cöthen.

Ausbildung im Maschinenwesen, in der Elektrotechnik und in der chemischen Technik.

Beginn des Sommersemesters: 1. Mai.
Programme kostenlos. (9430

Das Curatorium: Joachimi, Oberbürgermeister. — **Der Director:** Dr. **Holzapfel.**

Familien-Versorgung.

Reichs-, Staats- und Communal- rc. Beamte, Geistliche, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preußischen Beamten-Verein,
Protektor: Se. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- u. Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 85,144,460 M.
Vermögensbestand 19,380,000 M.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins
in Hannover. (7404

Verkauf eines Lagers von Materialwaaren und Hausgeräthen.

Das zur **Oscar Leimkohl**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager **Langfuhr 76 a**, bestehend aus:

Materialwaaren und Utensilien im Taxwerthe von	**M 4351,75**
Eisen- und Blech-Hausgeräthen - - - -	**668,96**
Porzellan- und Glaswaaren - - - -	**861,69**

soll bei angemessenen Geboten im Ganzen oder getheilt verkauft werden.

Termin zur Ermittelung des Meistgebotes

Montag, den 7. März, 11½ Uhr,
Hundegasse 70 I.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen können daselbst eingesehen werden. Zur Besichtigung des Lagers seitens der Reflektanten wird das Ladenlokal Langfuhr 76a am **Sonnabend, den 5. März**, von 5 bis 5 Uhr, geöffnet sein.

Bietungs-Kaution M 800. (9411

Der Verwalter.
Richard Schirmacher.

Aus der Liqueurfabrik

Julius von Götzen-Danzig

empfehle ich nachstehende

Danziger Specialitäten

in vorzüglichster Qualität:

Danziger Goldwasser,
Kurfürstlichen Magen,
Stockmannshofer Pomeranzen 00,
incl. Flasche à M 1,50.

Ein mit oben genannten Liqueuren postfertiges Kistchen wird incl. Kiste und Porto für 5 M versandt. (5510

J. M. Kutschke,
Danzig: Langgasse 4. **Zoppot:** Seestraße 12.
Delicatessen, Conserven, Südfrüchte, Colonialwaaren.

Der Ausverkauf

mit vorjährigen Sonnenschirmen ist eröffnet. Die Preise sind auffallend billig und jeder Schirm mit dem festen, zurückgesetzten Preis vermerkt. (9366

S. Deutschland, Schirm-Fabrik,
Langgasse Nr. 82.
Schirm-Bezüge und Reparaturen erbitte baldigst.



Bartlosen

empfehle ich zur Herstellung eines Bartes mein einzig sicher wirkendes

Bart-Erzeugungs-Mittel.

Garantie für unbedingten Erfolg selbst bei noch jüngeren Leuten, event. Rückzahlung des Betrages. Langj. Erfahrungen. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 M, Doppelflacon 4 M nebst Gebrauchsanw. nur allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik. (5335

Loose:

zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** à 1 M,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie** à 1 M,
zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** à 3 M,
zur **Freiburger Dombau-Lotterie** à 3 M

zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Zunz-Kaffee

in allen Preislagen stets frisch zu haben bei (9449

J. M. Kutschke,
Langgasse 4.

Blut-Orangen, reife Pomeranzen

empfing und empfiehlt

Max Lindenblatt,
Heiligegeistgasse 131.

Ich empfehle:

Ger. Weser-Lachs,
- Spick-Aale,
- Kieler Sprotten,
- KielerBücklinge,
Prima Caviar,
Sardinen in Oel,
Delicatess-Heringe,
Appetit-Sild,
Russ. Sardinen,
Anchovis,
Holl. Fettheringe,
Marinirte Heringe
mit Gurken und Zwiebeln in Milchsauce,
sowie alle

Fasten-Speisen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

J. M. Kutschke,
Langgasse Nr. 4,
Ecke Gerbergasse.



Wiesbadener Kochbrunnen-

Quellsalz,

reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von

etwa 35 b. 40 Schachteln Pastillen.

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas: 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen. (5409

Kaffeehaus Danziger Bürgergarten, Schidlitz.

Erstes Etablissement rechts an der Pferdebahnweiche.

Dienstag, den 1. März cr.:

Großer humoristischer Ball

mit vielen Neuheiten und Arrangements.

U. A. um 11 Uhr: Großartiger Fasching-Marsch nebst Polonaise, ausgeführt von der **Kapelle**, unter Mitwirkung sämmtlicher musikalischer Gäste. Die hierzu nöthigen Instrumente rc. rc. sind gratis leihweise wie käuflich am Büffet zu haben. Um 12 Uhr: **Großer Umzug** bei bengalischer Beleuchtung. Anfang 7 Uhr. Es ladet zum vergnügten Fastnachtsabend ergebenst ein **J. Steppuhn.**

Im Total-Ausverkauf

des
Leinen- u. Ausstattungs-Geschäfts
von

C. Lehmkuhl,

Wollwebergasse 13,

bietet das Lager noch Auswahl in:

Leinwand, Satin und Damastgeweben zu Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Elsässer Hemdentuchen vorzügl. Qualität.

Oberhemden

mit einfachen wie eleganten Einsätzen bei äußerster Preisermäßigung.

Aufgabe des Geschäfts ca. Mitte März.

Repositorium, Ladentisch, Glaskasten zu verkaufen.

Ausverkauf.

Kinder- Kleider, Mäntel, Schürzen,

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Fr. Carl Schmidt,

Langgasse 38. (9131

Glückstädter Dörrgemüse

unübertroffen im Geschmack, von hervorragenden Chemikern empfohlen

und Glückstädter Gemüse-Conserven
(Erbsen, Bohnen, Spargel rc.)

aus der Fabrik von

Leydecker & Wrede, Glückstadt in Holstein

sind sehr zu empfehlen als bester und billigster Ersatz für frische Gemüse. (7926

Ausführliches Preis-Verzeichniß gratis und franco.

Vertreter gesucht.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Danzig und Umgegend allein auf Lager Herr **Ed. Loewens**, Langgasse 56 und Zoppot, Seestraße 18. **Preis per Paar 50 ₰, 3 Paar 1 M 40 ₰.** Wiederverkäufern Rabatt. (9444

Robert v. Stephani, Frankfurt a. O.

II. Grosse Mobiliar-Auction

aus dem

A. Olivier'schen Concurswaarenlager,
Fischmarkt No. 8, parterre.

Freitag, den 4. März 1892, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn Verwalters an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Ein neues assortirtes mahagoni, nussbaum und birkenes Mobiliar-Waaren-Lager, als: Sophas und Fauteuils, Vertikows, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Waschtische, Bettgestelle, Wäscheschränke, Nachttische, Teppiche, Betten etc. etc.

Die Besichtigung des Mobiliars ist **Donnerstag, den 3. März** Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gestattet, und wird der Unterzeichnete auch dann gewünschte Gegenstände zu gerichtlichen Taxpreisen verkaufen. (9422

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Geirchts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Nachlass-Auction

Holzgasse 28, 3 Tr.

Donnerstag, den 3. März, Vorm. 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage der Erben aus dem Nachlaße der verstorbenen Frau Rentier Wwe. **Emmerich** an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

1 gold. Damenuhr, 1 elegantes, geschweiftes mah. Vertikow mit geschnitztem Aufsatz, 1 mah. Speisetafel mit 4 Einlagen, 1 eleganter mah. 2thür. Kleiderschrank, 1 Pfeilerspiegel, 1 mah. Toillettenspiegel mit Tisch, 1 nußbaum imitirtes Bettgestell m. Matratze, 6 mah. Rohrstühle, 8 Wienerstühle, 1 birk. Wäscheschrank, 1 birk. 2thür. Kleiderschrank, 1 birk. Speisetisch, 2 eiserne Bettgestelle, 2 Waschtische, 2 Kommoden, 1 fast neuer Teppich, diverse Stühle, Tische, Lampen und sonstige Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe; schließlich diverse Kleider und 12 Paar Alfenide-Messer und Gabeln. (9421

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Frische Maränen, delikat, soeben erhalten, billig Vorst. Graben 23[I]. **J. Hevelke geb. Krefft.**

Fr., gr., sehr schöne Maränen soeb. erhalten Vorst. Graben 23[I]. **J. Hevelke geb. Krefft.**

כשר Fette Gänse

sind zu haben Langgarten 8 bei
9417) **Lichtenstein.**

Römisches u. russisches Bad,
Wannenbäd. u. Douchen,
Dr. E. Gandow's Kohlensäure-Stahlbäd.
Jantzen'sche Bade-Anstalt.

Medicinal-Tokayer

— amtlich controlirt —

und von ärztlichen Autoritäten wegen seiner Naturreinheit als bewährt. Stärkungsmittel empfohlen f. **Kranke, Blutarme, Schwächliche u. Nervöse** offerirt in 1/1 Fl. für 2,50 M und ½ Flaschen für 1,25 M. Ausführliche Preisliste gratis.

Max Blauert, Danzig, Lastadie 1 am Winterplatz.

Ein altes gut eingeführtes

Materialw.-Geschäft

ist Mattenbuden 13 zum 1. April zu verm. Näheres das. 1 Tr. bei **Bestvater.**

30000 Mark

auf größ. Grundstück in Zoppot zur ersten Stelle gesucht.

Offerten nur von Selbstdarleihern unter 9413 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

4000 Mark

sucht zu leihen Mitte April d. J. ein Großgrundbesitzer, Regb. Danzig, gegen Hinterlegung eines erststelligen Hypotheken-Dokuments von über 6000 M zu mehrerer Sicherheit.

Gefl. Angebote befördert unter Nr. 9434 die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellenvermittelung.

Eine leistungsfähige

Telegraphendraht und Kabelfabrik sucht

zum Vertrieb von isolirten Drähten und Kabeln für electr. Zwecke einen tüchtigen energisch.

Vertreter

der mit der Kundschaft vertraut ist für Danzig und Umgegend. Vertreter von Messingwerken erhalten den Vorzug. Offerten sub J. B. 7732 an **Rudolf Mosse**, Berlin SW. erbeten. 9429

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein Comtoir zum April geg. Remuneration gesucht. Selbstgeschr. Anerbietung. m. Altersangabe unter No. 9445 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich suche einige Herren, welche mit der Anfertigung von Zeichnungscopien vertraut sind. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. (9412

F. Schichau,
Schiffswerft zu Danzig.

Gesucht
wird ein
tücht. Rübölraffineur
für auswärts.

Offerten mit Angabe der früheren Conditionen u. der Gehaltsansprüche sub F. V. 4925 an **Rudolf Mosse**, Berlin W., Friedrichstr. 66.

Ein junger Buchhalter

für e. Fabrik bei Danzig gesucht. Gehalt M 1500 p. A. Offerten m. Photogr. u. Freimarke unt. 9329 i. d. Exp. d. Zeitung erbeten.

Ein unverheiratheter Diener

mit guten Zeugnissen sucht von sogleich oder 1. April Stellung.

Max Motzki-Elbing,
Neustädtische Schmiedestr. 8.

Eine staatl. gepr. Lehrerin in Langfuhr wünscht Unterricht zu ertheilen in Wissenschaften, Sprachen (incl. frz. Conversation) und Musik in- und außer dem Hause. Adressen unter Nr. 9325 in der Expedition dieser Zeitung oder an Frl. **Bentlin**, Villa Lindenhof, Langfuhr, erbeten.

Ein anständ. junger Mann

sucht in einer Kaufmanns- oder Beamten-Familie Pension mit vollem Familien-Anschluß. Gefl. Off. mit Preisang. unt. 9393 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein gesittetes Mädchen v. Lande, vertraut mit Handarbeit und geübt im Plätten, sucht e. Stelle zur Erlernung der Wirthschaft unter Leitung der Hausfrau.

Adressen unter Nr. 9274 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Schülerinnen jeden Alters finden zum 1. April gewissenhafte, billige und gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten und Familienanschluß

Hundegasse Nr. 80[III].

E. Ziehm. O. Ziehm.

Hausthor 4a ist die 2. herrsch. Etage von 2 Stuben, Ent., K. rc. zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Friseurgeschäft.

Hundegasse Nr. 111

ist die 2. Etage, herrsch. Wohnung, neu decorirt, 5 Piecen, Entree, Küche, gr. Boden, Keller, alles hell, für 750 M z. 1. April zu verm. u. sof. zu bez. **Johannes Busch.**

Schüler der höheren Lehranstalten finden in einer gebild. Familie liebevolle und billige Aufnahme.

Gewissenhafte männl. Aufsicht. Adr. unter 9400 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Ein großer trockener

Speicherunterraum

in der Hopfengasse ist p. 1. April cr. zu verm. Näheres Hopfengasse 28.

Ein möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen
Große Wollwebergasse 20.

Ein Pferdestall, in der Nähe der Artillerie- und Husaren-Kaserne (2 bis 3 Pferde) nebst Futter- und Burschengelaß, ist von sogleich zu vermiethen. Zu erfragen: Baumgartschegasse 29 im Laden. 9403

Laden

nebst **Wohnung** rc., bish. Conditorei und Bäckerei, zu jed. Geschäft pass., Jopeng. 26[I] z. verm.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:

Bockbier.

Porzeln gratis.

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

C. Stachowski,
Heilige Geistgasse 5.

Neu! Neu!

Restaurant von A. Heering,
Altst. Graben Nr. 71.
Heute Abend:
Große
Fastnachts-Soirée,
verbunden mit
Sülz-Picknick,

eigenes Fabrikat, wozu höflichst eingeladen wird. (9404

Kaiser-Panorama.

Deutsch-Ost-Afrika, uns. befest. Stationen u. die Schutztruppe rc.

Tattersall,
Straußgasse.
Mittwoch, den 2. März:
Concertreiten
von ½8 bis ½10 Abends.

Café Selonke,
Olivaerthor 10.
Heute Abend (Fastnacht):
Gr. humoristisches Concert
mit nachfolgendem Tanz.
Anfang 6 Uhr. Entree 25 ₰.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 2. März 1892.

18. Gesellschafts-Abend
Extra-Concert,

zur **Gedächtnißfeier** des 100jährigen Geburtstages **Rossinis**, (29. Febr. 1792), ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **Herrn C. Theil.**

(U. A.: **Tell, Semiramis, Tancred**, Stabat mater v. **Rossini**.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.

Carl Bodenburg.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch: Außer Abonnement. P. P. B. Drittes Gastspiel von Jenny von Weber. Zweites Debut von Max Pauli. **Die lustigen Weiber von Windsor.**

Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. C. Bei kleinen Preisen. Schüler-Vorstellung. Zum 2. Male: **Der neue Herr.**

Freitag: Außer Abonnement. P. P. D. Dutzendbillets haben keine Giltigkeit. Vorletztes Gastspiel von Jenny von Weber. Zum zweiten u. letzten Male. **Die Nachtwandlerin.** Hierauf: **Cavalleria Rusticana.** Oper.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Mittwoch, Abends 7½ Uhr.

Große Specialität.-Vorst.

Vollständig neues Künstler-Ensemble.

Troupe Bodjoroff, Luftgymnast.; **Frank**, Stuhl-Equilibrist; **Pelzner**, Satyriker; **Milon Troupe**, Athl. u. Ringk.; **Goldfrey's**, musik. Pantom.

Personal-Verzeichniß s. Plakate.

Da ich Danzig verlasse und nach Freystadt übersiedele, sage ich allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch ein herzliches „Lebe Wohl“. Den Jagdfreunden rufe ich ein „Waidmanns Heil“ zu. **Oscar Prengel.**

Für die Suppenküche

gingen ferner bei mir ein: Von Herrn Superintendenten Markull 2 M, Herrn Forstrath Goullon 8 M, Herrn Johannes Weigle, hier, 20 M.

Emil Berenz.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19389 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 1. März 1892.

Danzig, 1. März.

* **[Johanniter-Ritter.]** Die Herren Hauptmann A. v. Waldow im Generalstabe des 17. Armeecorps zu Danzig, Major Bruno v. Heyden im 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4 und General-Landschafts-Director v. Rameke auf Warnin bei Kratzig in Pommern sind zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

* **[Unglücksfall.]** Auf der Eisenbahn-Haltestelle in Neu-Schottland war heute früh die in der Zucker-Raffinerie zu Neufahrwasser beschäftigte Arbeiterin Johanna K. im Begriff, den noch in langsamer Fahrt von Danzig kommenden Zug zu besteigen, als sie von einem Arbeiter so heftig zur Seite gestoßen wurde, daß sie hinfiel, unter das Trittbrett eines Waggons gerieth und eine Strecke weit auf dem Bahnsteige mitgeschleift wurde. Die erlittenen Verletzungen an Rücken und Füßen machten ihren Transport in das chirurgische Stadtlazareth zu Danzig erforderlich.

V **Berent**, 29. Febr. Am Sonnabend fand bei dem hiesigen königl. **Progymnasium** unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Kruse die mündliche **Abgangsprüfung** statt, zu welcher auf Grund der schriftlichen Arbeiten 5 Examinanden zugelassen waren, denen sämmtlich die Reife für die Prima zuerkannt wurde. Ein Examinand war auf Grund der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt, während einer nach dem Ausfall der schriftlichen Arbeiten zu dem mündlichen Examen nicht zugelassen wurde und einer freiwillig vor den schriftlichen Arbeiten zurückgetreten war. — Auch hier soll mit Beginn des neuen Schuljahres die **Obersecunda fortfallen**, was in den bürgerlichen Kreisen um so mehr verstimmt, als die Obersecunda in diesem Jahre sieben Schüler zählte, die alle die Reifeprüfung für die Prima ablegen wollten. Man hofft indeß noch, daß der Minister sich bewegen lassen wird, unter Berücksichtigung der hiesigen lokalen Verhältnisse die Obersecunda noch weiter bestehen zu lassen, zumal auch der Neubau des Progymnasiums, der für 7 Klassen zugeschnitten ist, bereits in Angriff genommen ist.

w. **Elbing**, 29. Februar. In einer Sitzung des **Kreistages** des Landkreises Elbing kam es heute auf Anregung der Regierung zu Danzig zu lebhaften Erörterungen über die Einrichtung von **Natural-Verpflegungs-Anstalten**. Der Kreis-Ausschuß brachte die versuchsweise Einrichtung einer solchen Anstalt in Vorschlag und forderte für dieselbe 500 Mark. Die Regierung betrachtet die Naturalverpflegungsanstalten als Stütze für die Arbeitercolonie Hilmarshof und ist bemüht, ihre Zahl fortgesetzt zu vermehren. Indessen wurde im Kreistag geltend gemacht, daß man nicht überall gute Erfahrungen damit gemacht habe, wie z. B. im Kreise Marienburg. Auch waren die meisten Kreistagsabgeordneten der Ansicht, daß im Kreise Elbing kein Bedürfniß zur Einrichtung einer Natural-Verpflegungsstation vorliegt. Der Antrag wurde deshalb **abgelehnt**. — Die Satzungen für das **Gewerbegericht** im Kreise Elbing wurden vom Kreistage genehmigt. Es lag ein Antrag vor, denjenigen **Arbeitern und Dienstboten**, welche mit 2,40 und 4 Mk. zur Steuer veranlagt sind, die **Kreisabgaben zu erlassen**. Weil dieselben im günstigsten Falle wenig über 1000 Mark betragen, wurde der Antrag angenommen. — Bei den Wahlen wurde Herr Landrath a. D. [illegible]ner-Cadinen auf fernere 6 Jahre zum Kreisdeputirten und an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Albrecht aus Einlage der Gutsbesitzer Grube aus Roggenhöfen zum Kreis-Ausschuß-Mitglied gewählt.

ζ **Marienwerder**, 29. Februar. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde aus der Mitte der Versammlung heraus an den Magistrat resp. den Stadtverordneten-Vorsteher das Ersuchen gerichtet, eine Besprechung des **Volksschulgesetzentwurfes** auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Der Antragsteller ließ keinen Zweifel darüber, daß er eine Erklärung gegen das Gesetz herbeizuführen wünscht. — Für unsere **Fortbildungsschule** hatte die Stadtverordnetenversammlung ein Ortsstatut angenommen, welches gegenüber dem Normalstatut vielfache Abmilderungen enthält. Der Minister hat dem letzteren jedoch seine Bestätigung versagt, dagegen zugestanden, daß statt des vollendeten 18., das vollendete 17. Lebensjahr als Altersgrenze für den Fortbildungsschulzwang festgesetzt wird und ferner genehmigt, daß alle diejenigen Lehrlinge, welche am 1. Januar d. Js. das 15. Lebensjahr zurückgelegt hatten, auf Wunsch der betreffenden Meister vom Fortbildungsschulzwange zu befreien sind. Unter dem Druck der ministeriellen Erklärung, daß bei etwaiger Ablehnung des Statuts auch diese Milderungen in Fortfall kommen würden, nahm die Versammlung heute das so abgeänderte Statut an. — Unseren neulichen Mittheilungen über ein neues **Bahnproject** ist hinzuzufügen, daß bei der in Aussicht genommenen Strecke Miswalde-Riesenburg (oder Rosenberg) Gr. Tromnau-Lessen-Jablonowo zwei Abzweigungen ins Auge gefaßt sind. Die eine soll von Groß Tromnau über Freystadt nach Bischofswerder, die andere von Gr. Tromnau entweder nach Marienwerder oder nach Garnsee führen.

* Die erledigte Stelle des kgl. Rentmeisters der Kreiskasse zu Nordhausen ist dem Rentmeister Grzegorczewski in Graudenz, die bezügliche Stelle in Graudenz dem Rentmeister Grünberg in Stuhm verliehen und die Verwaltung der Kreiskasse in Stuhm dem Kreissecretär Lucke in Worbis übertragen worden.

K. **Schwetz**, 29. Febr. **Der Etat des hiesigen Kreises** für das Wirthschaftsjahr 1892/93 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 185 397 Mk. Für Verkehrsanlagen sind 68 103 Mk., für Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalten 4460 Mk., für das Sanitätswesen 4658 Mk., für allgemeine Kreis- und Amtsverwaltung (darunter die Amtsunkosten-Entschädigung für die Amtsvorsteher mit 29 850 Mk.) 73 157 Mk. angesetzt. Es ist gelungen, den Etat so zu balanciren, daß die directen Kreis-Abgaben gegen den vorjährigen Etat sich nur um etwa 1600 Mk. erhöhen werden, ein Resultat, das in Anbetracht des Umstandes, daß die Unterhaltung der neu fertig gestellten Chausseestrecken Sartowitz-Michelau, Klinger-Blondzmin und Warlubien-Bankauermühle-Rohlau eine verhältnißmäßig kostspielige ist, immerhin ein günstiges genannt werden kann.

Riesenburg, 28. Febr. Ein schrecklicher **Unglücksfall** hat sich am Freitag Mittag in Jakobsdorf ereignet. Eine Arbeiterfrau trug ihrem Manne das Mittagessen zu und ließ ihre beiden Kinder im Alter von 5 und 1½ Jahren zurück. Durch Spielen an der Ofenthür fingen die Kleider des 5jährigen Mädchens Feuer und das arme Kind mußte, da keine Hilfe bei der Hand war, buchstäblich verbrennen.

C. Tr. **Königsberg**, 29. Febr. Wir sind ja officiell mitten in der **allerfröhlichsten Maskenstimmung** und, wenn nicht so zahlreich wie in anderen Jahren, sind Veranstaltungen getroffen, der vermutheten Stimmung Ausdruck zu geben. Und man tobt ja auch wohl ein Weilchen und vergißt, was draußen in der Welt vorgeht, aber das hält nicht lange vor; der Ernst der Zeit ist zu mächtig, als daß ihn das Knallen der Champagnerpropfen betäuben könnte. Wenn man still von Platz zu Platz geht, hier und dort hörend oder Theil nehmend, überall sind es dieselben Themen, welche das Gespräch beherrschen. Ist's nicht natürlich hier in Ostpreußen, daß man mit bangem Gefühl an das Versprechen denkt, uns in ein unbekanntes Land zu führen. Nach welcher Richtung soll's liegen? — In eingehender und würdiger Weise hat unsere Stadtvertretung ihren Protest gegen das **neue Schulgesetz** abgefaßt und an das Abgeordnetenhaus abgehen lassen. Wer den hiesigen Vorgängen dabei gefolgt ist, weiß, daß dabei nichts von besonderer Parteimache zur Geltung gekommen. — Alle bisherigen Versuche der Criminalpolizei, die Urheber der beiden Brände im Schloßthurm zu erforschen, sind erfolglos geblieben. Den wegen Begehung der ersten Brandstiftung (oder Verdachts der Theilnahme daran) verhafteten Töpfergesellen Theodor Eichler hat man am 16. entlassen. Er soll weder am Sonntag Vormittag auch nur in der Nähe des Schloßthurmes gewesen sein, noch ist er im Besitz solcher Kleider gewesen, wie sie die Polizei bei den 3 Verdächtigen beschrieben hat.

Gartenarbeiten im März.

Während unsere Gärten noch im Winterkleide schlummern, giebt es in den Gewächshäusern für das herannahende Frühjahr bereits eine Menge Vorbereitungen, um diejenigen Pflanzen heranzuziehen, die später zur Ausschmückung des Gartens gebraucht werden. Stecklinge von den mannigfachen Pflanzen für Teppichbeete, für welche man eine große Auswahl von zierlichen, an den Blättern verschiedenartig gefärbten Gewächsen cultivirt, werden jetzt in großen Mengen gesteckt, da für solche Beetbepflanzungen später Tausende von Pflänzchen bei einigem Umfang der Beete nothwendig sind. Ebenso macht man jetzt Stecklinge von Fuchsien, Heliotrop, gefüllt blühenden Petunien, theilt die Knollenbündel der neuen, großblumigen Cannabüsche, und pflanzt dieselben in Töpfe, um sie bis zum Auspflanzen weiter zu cultiviren, ferner wird man sein Augenmerk auf die Vermehrung der neuen, dunkelfarbigen Cannaspielarten zu richten haben, da dieselben sich ganz besonders zu effectvollen Gruppen für den kommenden Sommer eignen. Die als junge Stecklingspflanzen überwinterten Pelargonien, holzartige Calceolarien, Fuchsien und ähnliche verpflanzt man jetzt in kräftige Erde und giebt ihnen im temperirten Gewächshause bei 6—8° Temperatur einen hellen Standort, dadurch entwickeln sich bis zum Juni bei angemessener Weitercultur und zwar später in den Mistbeeten kräftige Exemplare zum Auspflanzen auf Beete. Die Aussaaten zuerst in den Vermehrungs- und Warmhäusern und dann auch auf Kästen von Knollenbegonien, Petunien und Verbenen, von denen die jungen Samenpflänzchen zeitig auseinandergepflanzt werden müssen, sind jetzt spätestens vorzunehmen. Die große Zahl der Sommerblumen, wie Levkoyen, Astern, Balsaminen, Scabiosen, Zinien, Phlox und ähnliche, sät man Mitte dieses Monats und etwas später auf mäßig erwärmte Mistbeete aus, die bei Sonnenschein und milder Luft nach Bedürfniß zu lüften sind. Für die Rasenflächen des freien Gartens soll zu deren Pflege, wenn sie auch noch mit Schnee bedeckt sind, kräftige Composterde in einer dünnen Schicht über dieselben ausgebreitet werden. Größere, gefrorene Compostklumpen werden ohne Nachtheil gleichfalls mit auf den Rasen geworfen und später im Frühjahr mit der Harke vertheilt. Composterde ist bekanntlich thierischer Dung gemischt mit Küchenabfällen, Laub, Unkraut des Gartens und guter Gartenerde. Diese Bestandtheile werden auf flache Haufen zusammengesetzt, jährlich 2 Mal mit Harke und Spaten durchgearbeitet und geben nach 2 Jahren das vorzüglichste Kräftigungsmaterial, welches man allen Gartengewächsen ohne Ausnahme bieten kann. Diese Compostart ist sogar sehr viel besser als frischer Dung für jede Pflanze, weil durch die Verrottung der Dungstoffe diese den Gewächsen in der natürlichsten Weise bei der Entwickelung zu Hilfe kommen, während manche Gemüse, wie Zwiebeln, Möhren und Petersilie, ebenso Obstbäume bei junger Anpflanzung und auch der Rasen frischen Dung durchaus nicht vertragen können. Freilich ist es nicht ausreichend, wenn man in nächster Zeit einmal eine Compostirung seines Rasens vornimmt, sondern dies muß in jedem Winter geschehen, wenn man einen dauernden Erfolg erzielen will. R.

Zuschriften an die Redaction.

Auf die in der Nr. 19 384 dieser Zeitung abgedruckte „Zuschrift an die Redaction" betreffend den Kirchenbau in Zoppot, geht uns nachstehende Erwiderung zu:

In meinem Aufsatz vom 14. d. habe ich darzulegen versucht, daß, wenn die Beschaffung des Kapitals zu dem von dem Gemeindekirchenrath für nothwendig erachteten Neubau einer Kirche durch Umlage auf die Mitglieder der Kirchengemeinde beschlossen werden sollte, die Kirchenbeiträge, die schon jetzt als außerordentlich hoch empfunden würden, eine solche Höhe erreichen müßten, daß sie unerschwinglich werden und der Prosperität unseres in schnellem Aufblühen befindlichen Badeortes Gefahr bringen könnten. Gegen diese Darstellung hat der Einsender der Zuschrift nichts anzuwenden gewußt, er begnügt sich mit Nörgeleien, indem er ganz nebensächliche und untergeordnete Punkte jenes Artikels seiner Kritik unterzieht. Um den Schein nicht aufkommen zu lassen, daß ich die kritischen Bemerkungen der Zuschrift als richtig anerkenne, sehe ich mich veranlaßt, darauf Nachstehendes zu erwidern.

Ich erhebe nicht den Anspruch, als Autorität auf dem schwierigen Gebiet des Kirchenrechts angesehen zu werden, auch der Verfasser der Zuschrift wird für eine solche nicht gelten wollen, es kann daher ein Streit zwischen uns beiden über die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen als ein müßiger angesehen werden. Jedenfalls irrt aber der Einsender der Zuschrift, wenn er meint, die Bestimmungen des § 734 des allgemeinen Landrechts Titel II Theil II seien durch die Kirchengemeinde- und Synodalordnung beseitigt und durch § 36 Nr. 6 der letzteren ersetzt. Diese Bestimmung handelt nur von Umlagen für Kirchenbedürfnisse, wozu Kirchenbauten nicht gerechnet werden. In den Entscheidungen des Reichsgerichtes Band 1 Seite 140 ist ausdrücklich ausgeführt:

„Durch Nr. 6 sind die gesetzlichen Bestimmungen des allgemeinen Landrechtes und der Provinzialrechte, wie die Observanzen über Vertheilung der Kirchenlast, namentlich die Person der Beitragspflichtigen, nicht aufgehoben."

Wie ein Anachronismus darin soll gefunden werden können, daß statt der im Landrecht aufgeführten, inzwischen aufgehobenen Contribution, nunmehr die an die Stelle derselben getretene Grund- und Gebäudesteuer als Beitragsfuß gilt, ist mir unerfindlich. Zugeben kann ich, daß auch nach dem Landrecht die nicht angesessenen Eingepfarrten zu Kirchenbaubeiträgen herangezogen werden können; jedoch nicht, wie Einsender annimmt, nach dem Maßstabe der Staatssteuern, sondern in dem Verhältniß, in welchem sie zu Gemeindelasten mit den angesessenen Mitgliedern beitragen.

Daß eine Umlage zur Aufbringung der Zins- und Tilgungsraten für das Baukapital nicht so drückend ausfallen würde als eine Umlage zur Beschaffung des Kapitals, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Wenn der Einsender der Zuschrift bemerkt, die vor zwei Jahren gefaßten Beschlüsse wegen Feststellung des Pfarrergehaltes harrten noch der Bestätigung, so hätte er doch hinzufügen sollen, auf Grund welcher Beschlüsse denn die Pfarrstelle besetzt ist und die zur Besoldung des neuen Pfarrers bestimmten Beiträge erhoben werden. L.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Februar. In der heutigen Sitzung der **Deutschen Bank** wurde der Rechnungsabschluß genehmigt und die Dividende auf 9 % festgesetzt.

Hamburg, 29. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—216. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—220, russ. loco ruhig, neuer 188—190. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 57,00. — **Spiritus** ruhig, per Febr.-März 35¼ Br., per März-April 35¼ Br., per April-Mai 35¼ Br., per Mai-Juni 35½ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,35 Br., per März 6,15 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 29. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Uiance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,22½, per März 14,22½, per Mai 14,52½, per Aug. 14,87½. Ruhig.

Hamburg, 29. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 67¾, per Mai 67¾, per Juli 64¾, per Nov. 62½. Behauptet.

Bremen, 29. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Niedriger. Loco 6,40 Br.

Havre, 29. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 90,00, per Mai 87,00 per September 82,75. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 29. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 263½, Franzosen 247, Lombarden 74¾, ungar. Goldrente 92,50, Gotthardbahn 135,20, Disconto-Commandit 179,10, Dresdener Bank 132,70, Bochumer Gußstahl 106,10, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 131,70, Harpener 134,40, Hibernia —, Laurahütte 97,90, 3% Portugiesen 28,40. Matt.

Wien, 29. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,70, do. 5% do. 102,60, do. Silberrente 94,20, 4% Goldrente 111,50, do. ungar. Goldrente 107,70, 5% Papierrente 102,10, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 156,50, Länderbank 205,70, Creditact. 308,75, Unionbank 236,00, ungar. Creditactien 346,75, Wiener Bankverein 112,30, Böhm. Westbahn 348,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 448,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 228,00, Ferd. Nordbahn 2855,00 Franzosen 282,75, Galizier 212,00, Lemberg-Czern. 247,00, Lombard. 86,00, Nordwestb. 209,50, Pardubitzer 184,00, Alp.-Mont.-Act. 61,40, Tabakactien 164,00, Amsterd. Wechsel 97,70, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,30, Pariser Wechsel 46,92½, Napoleons 9,38½, Marknoten 57,95, Russische Banknoten 1,16⅜, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 101.

Amsterdam, 29. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 233, per Mai 241. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine unverändert, per März 221, per Mai 228. — **Rüböl** loco 28½, per Mai 27⅛, per Herbst 27¼.

Paris, 29. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Februar 25,50, per März 25,60, per März-Juni 25,90, per Mai-August 26,40. — **Roggen** ruhig, per Februar 19,20 per Mai-August 18,90. — **Mehl** weichd., per Februar 54,40, per März 54,90, per März-Juni 55,50, per Mai-August 56,50. — **Rüböl** matt, per Febr. 54,75, per März 54,75, per März-Juni 55,75, per Mai-August 56,75. — **Spiritus** matt, per Febr. 47,25, per März 46,25, per März-April 46,25, per Mai-August 44,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 29. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 97,30, 3% Rente 96,40, 4½ % Anl. 105,00, 5% italien. Rente 89 20, österr. Goldr. 96, 4% ung. Goldrente 92,43, 3% Orientanleihe 64,68, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,50, 4% unific. Aegypter 481,87, 4% span. äuß. Anleihe 61, convert. Türken 19,30, türk. Loose 73,40, 5% privilegirte türk. Obligationen 423,50, Franzosen 615,00, Lombarden 206,25 Lomb. Prioritäten 304,00, Credit foncier 1222, Rio Tinto-Actien 433,10, Suezkanal-Actien 2718,00, Banque de France —, Wechsel auf deutsche Plätze 122 15/16, Londoner Wechsel 25,21½, Cheques a. London 25,23, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 211,00, do. Madrid kurz 433,50, Neue 3% Rente 95,35, 3% Portugiesen 28¼, neue 3% Russen 75¾, Banque ottomane 543,00, Banque de Paris 633,00, Banque d'Escompte 191, Credit mobilier —, Merid.-Actien 610, Panamakanal-Actien 20, do. 5% Obligat. 23,00, Gaz. Parisien 1470, Credit Lyonnais 787,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 550, Transatlantique 545, Ville de Paris de 1871 410, Tab. Ottom. 357, 2¾% engl. Cons. 97, C. d'Escompt 490, Robinson-Actien 83,10.

London, 29. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 20. bis 26. Februar.: Englischer Weizen 2047, fremder 19 451, engl. Gerste 3428, fremde 18 035, engl. Malzgerste 19 529, engl. Hafer 985, fremder 52 096 Qrts., engl. Mehl 19 441, fremdes 85 526 Sack.

London, 29. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Engl. Weizen stetig, knapp, fremder sehr träge, ½ bis 1 sh. niedriger als vorige Woche, Mehl ½ sh. niedriger, russischer Hafer ruhig aber stetig. Angekommener Weizen geschäftslos; Preise nominell; schwimmender unverändert, Käufer zurückhaltend, schwimmende Gerste stetig, schwimmender Mais ruhig. Uebriges seit Anfang unverändert.

London, 29. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 96 1/16, Pr. 4 % Consols 105, italienische 5% Rente 88⅜, Lombarden 8¼, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 93½, convert. Türken 19⅛, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91½, 4 % Spanier 61, 3½ % privil. Aegypter 89, 4% unific. Aegypter 95¼, 3% garantirte Aegypter —, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 93½, 6% cons. Mexikaner 80¾, Ottomanbank 11⅝, Suezactien —, Canada-Pacific 92⅝, De Beers-Actien neue 14¼, Rio Tinto 17½, 4 % Rupees 69½, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61¾, do. 4½% äußere Goldanleihe 30¼, Neue 3% Reichsanleihe 84¼, Silber 41 7/16. Platzdiscont 2⅜.

Glasgow, 29. Februar. **Roheisen.** (Sluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 1½ d. Käufer, 40 sh. 6 d Verkäufer.

Glasgow, 29. Febr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5714 Tonnen gegen 3825 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Produktenmärkte.

Königsberg, 29. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 122 ℔ 201, 118 ℔ 202 M per 120 ℔. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 141, 142, 143 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. mit Käfern 129 M bez., grüne große 185 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. 141 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 110 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilo rothe russ. 46, 48 M bez. — **Thymotheum** per 50 Kilo 14, 16 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 64½ M Gd., nicht contingentirt 44¾ M Gd., per Februar Regulirungspreis contingentirt 64½ M, per März nicht contingentirt 44¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47¼ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 47¾ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 29. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 205—220, per April-Mai 216,00, per Mai-Juni 216,50. — **Roggen** unveränd., loco 200—210, per April-Mai 219,00, per Mai-Juni 216,00. — **Pommerscher Hafer** loco neuer 150—160. — **Rüböl** matt, loco per April-Mai 55,00, per September-Oktober 55,00. — **Spiritus** fester, loco ohne 50 M Consumsteuer —.

(Nachdruck verboten.)

Der Sternhimmel im März.

Die **Sonne**, welche seit dem 19. Februar im Zeichen der Fische steht, gelangt auf ihrer scheinbaren Wanderung am 20. Tage des Lenzmonats in das Sternbild des Widders. Damit tritt die erste diesjährige Tag- und Nachtgleiche ein. Höher und immer höher erhebt sich die Sonne über den Horizont, näher und immer näher wendet sie sich unserem Zenith zu, größer und immer größer wird ihr Tagesbogen, länger die Tageszeit, stärker und intensiver das Licht. Winterliche Unbilden bleiben ja leider bis in den Wonnemonat hinein für unseren Breitegrad nicht aus. Der Winter möchte eben immer das Regiment behaupten. Aber die Zeit wird dennoch bald kommen, wo Freyr, der lichte Frühlingsgott, Brautfest und Vermählung mit Gerda feiert, die aus den Banden der grimmigen Eis- und Frostriesen befreit wird. „Das Tagesgestirn wirbt um die jungfräuliche Erde." Dann ist sie wieder da, die herrliche Frühlingszeit, und jenes frohe Gefühl, welches allen Zeiten und Völkern erhalten bleibt, wird im Anblick der jungen Natur unsere Herzen von neuem beleben.

Merkur ist vorläufig nicht sichtbar. Erst zu Ende des Monats kann er kurze Zeit am westlichen Himmel als Abendstern bemerkt werden. Doch hält seine Beobachtung ungemein schwer, da er sich in den Strahlen der kaum zur Rüste gegangenen Sonne verliert. — Der schönste Stern des ganzen Firmaments ist zur Zeit **Venus**, welche sich augenblicklich im Zeichen der Fische befindet und als Abendstern leuchtet. Ihr Untergang erfolgt jetzt um 10 Uhr. Die Entfernung von uns beträgt am 1. März etwas mehr als 23 Millionen Meilen. — Der röthliche **Mars** glänzt so ziemlich als Stern 1. Größe. Sein Standort ist das Zeichen des Skorpions. Gegenwärtig erhebt er sich bald nach 3 Uhr früh, so daß er wohl als Morgenstern bezeichnet werden kann. Zur Zeit ist er 28⅕ Millionen Meilen von der Erde entfernt. — Die vielfach verschlungenen Bahnen der **Asteroiden**, deren man bis jetzt 324 entdeckt hat, sind auf einem engen Raum begrenzt und weichen von der Kreisform nicht selten stark ab. Diese Sternchen sind sämmtlich teleskopisch. Ceres und Vesta haben einen Durchmesser von je 375 Kilometer. Die Oberfläche eines jeden dieser Körper ist etwa derjenigen von Oesterreich-Ungarn gleich. Der Asteroid Russia hat gar nur einen Durchmesser von 20 Km. Die Oberfläche desselben wird ungefähr derjenigen der Monarchie Sachsen-Meiningen-Hildburghausen gleich sein. Ein Spaziergang um die Russia könnte in zwei Tagen sehr bequem bewerkstelligt werden. — **Jupiter**, welcher bekanntlich am 6. Februar eine Begegnung mit Venus hatte, zieht sich von dieser immer mehr zurück. Selbst unsere Blicke sucht er zu meiden, da er jetzt schon vor 7 Uhr Abends, später immer zeitiger am westlichen Himmel verschwindet und unsichtbar wird. Schon am 21. März gelangt er in Conjunction mit der Sonne. Augenblicklich ist er fast 118 Millionen Meilen von uns entfernt. — **Saturn** glänzt als Stern 1. Größe und befindet sich im Zeichen der Jungfrau. Er erhebt sich bald nach 7 Uhr Abends, ist somit die ganze Nacht hindurch sichtbar und erreicht im neuen Monat seine größte Helligkeit. Die Entfernung von der Erde beträgt gegenwärtig 170 Millionen Meilen. Der Ring des Planeten kann als eine langgestreckte, schmale Ellipse mit Hilfe des Glases gesehen werden. — Der grünliche **Uranus** ist als Stern 6. Größe mit bloßen Augen nicht leicht aufzufinden. Sein Standort ist die Jungfrau. Die Entfernung von der Erde beträgt heute 358 Millionen Meilen. Am 16. März tritt eine Bedeckung des Planeten durch unseren Mond ein. Der Anfang derselben erfolgt um 2 Uhr früh, das Ende gleich nach 3 Uhr. Selbstredend kann dieses interessante Schauspiel nur mittels eines Fernrohrs oder eines scharfen Opernglases beobachtet werden. — **Neptun**, der von der Sonne am weitesten entfernte Planet, ist als Sternchen 9. Größe teleskopisch. Seine Fortbewegung erscheint als eine überaus langsame. Während des ganzen Jahres befindet er sich in den Zwillingen, in welchem Bilde er bei Benutzung eines starken Fernrohrs als eine kleine, sehr matt glänzende Scheibe erscheint. Das genannte Bild befindet sich zwischen den beiden hellen Fixsternen Aldebaran und Regulus. Die Entfernung des Planeten von uns beträgt rund 600 Millionen Meilen.

Unseren Fixsternhimmel betrachten wir um 9 Uhr Abends. Das am 1. März zu jener Stunde sich darbietende Bild zeigt sich jeden anderen Tag um 4 (genau 3,93) Minuten früher, mithin am 15. etwa um 8, am 30. etwas nach 7 Uhr. — Das schönste Bild, der **Orion** mit den hellen Sternen Beteigeuze, Bellatrix, Rigel und dem Jakobstab, hat seinen Stand zu jener Abendstunde schon tief am westlichen Himmel. Nördlich davon, links von dem Sternhaufen der **Hyaden**, funkelt der helle **Aldebaran** im Stier, noch weiter nördlich die **Plejaden**. Zwischen diesem Sternhaufen und dem nördlich davon befindlichen **Kaiser Wilhelmsbild** (Kassiopeja) glänzt als Stern zweiter Größe der seine Lichtstärke periodisch verändernde **Algol** im Perseus. Oestlich von den Plejaden funkelt als Stern erster Größe **Kapella** im Fuhrmann, südöstlich von ihm die **Zwillinge Kastor und Pollux**, von welchen beiden Pollux der südlichere ist. Fast südlich von den Zwillingen gelangen wir zum **Prokyon** im Kleinen Hund. Südwestlich von diesem funkelt im Großen Hund **Sirius**, der hellste Fixstern, während ostnordöstlich von jenen im Bilde des Löwen **Regulus** erglänzt. Gerade nördlich von diesem gelangen wir zum **Wagen** (Gr. Bär), dessen Hinterräder mit dem 1° 16, vom Weltpol entfernten **Polarstern** eine ziemlich gerade Linie bilden. Fast südlich von ihm kommen wir, nicht weit vom Horizont, zu dem hellen **Arkturus** im Bootes. Dieser Stern ist unter den uns sichtbaren Fixsternen der zweithellste. Seine Entfernung von der Erde soll 32 Billionen Meilen betragen. „Bootes" bedeutet soviel als Viehhirt. So wurde jenes Bild schon im 3. vorchristlichen Jahrtausend von den Chaldäern, den ersten Pflegern der Sternkunde, benannt. — Nördlich vom Arkturus begrüßt uns das eben aufgegangene liebliche Bild der **Krone**, welches an sechs, in einem Halbkreis stehenden Sternen leicht erkennbar ist. Diese bilden den „Reifen" der Krone. Unter ihnen strahlt als Stern 2. Größe **Gemma**, der Edelstein. Tief unten am nordnordöstlichen Horizont schimmert **Wega** in der Leyer. Westlich davon, an der Gabelung der Milchstraße, glänzt in dem an Nebelflecken reichen Bilde des Schwanes **Deneb** als Stern 2. Größe. Westlich vom Kaiser Wilhelmsbild endlich gelangen wir zu drei, in der Richtung von Süden nach Norden eine gerade Linie bildenden hellen Sternen, welche zu dem gleichfalls mit Nebelflecken reichlich versehenen Bilde der **Andromeda** gehören.

Das **Zodiakallicht**, ein vom Horizont nach links schräg aufsteigender, oben spitz zulaufender, schwacher Lichtschein, ist in der Zeit vom 16. bis 28. März am Abendhimmel unmittelbar nach Eintritt völliger Nacht sichtbar. Dr. R.

70 M. Consumsteuer 44,20, per April-Mai 45,20, per August-September 46,50. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 29. Februar. **Weizen** loco 204—220 M., per April-Mai 202,50—202,75—202,50 M., per Mai-Juni 204,50—204,25 M., per Juni-Juli 206,25—206 M. — **Roggen** loco 205—213 M., mittel inländ. 210—211 M. guter inländ. 212—213 M. ab Bahn, per April-Mai 215,25—215—215,50 M., per Mai-Juni 212,25—212,75—212,50 M., per Juni-Jul 208,75—209—208,57 M. — **Hafer** loco 152—173 M., süddeutsch. 153—158 M. ost- u. westpreuß. 153—157 M., pomm. und uckermärk. 154—159 M., schles., böhm. u. sächsischer 155—159 M., feiner schles., mährischer und böhmischer 163—167 M. a. B., per April-Mai 153,50—154,25 M., per Mai-Juni 154,75 M., per Juni-Juli 155,50 M. nom. — **Mais** loco 135—145 M., per April-Mai 119 M., per Juni-Juli 119,50 M. — **Gerste** loco 150—195 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 163—175 M., Kochwaare 190—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,25—27,00 M., Nr. 0 25,50—23 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,75—28,50 M., ff. Marken 32,25 M., per Febr. 29,75 M., per April-Mai 29,35—29,25 M., per Mai-Juni 29,10—20,00 M., per Juni-Juli 28,70—28,60 M. — **Petroleum** loco 23,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 55,0 M., per April-Mai 54,6 M. per Sept.-Okt. 54,7—54,4 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M.) 65,5 M., ohne Faß loco unversteuert (70 M.) 46,0 M., per Februar 45,8—46,0 M., per April-Mai 46,0—46,2—46,1 M., per Mai-Juni 46,1—46,3—46,2 M., per Juni-Juli 46,5—46,7—46,6 M., per Juli-August 46,9—47,1 M., per August-Septbr. 47,0—47,2 M., per Sept.-Okt. 44,7—44,8 M. — **Eier** per Schock 2,65 M.

Magdeburg, 29. Febr. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,90, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,90, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,80. Matt. Brodraffinade I. 29,25. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,30 bez. u. Br., per April 14,35 Gd., 14,40 Br., per Mai 14,52 1/2 bez. u. Br. Stetig.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 29. Februar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 32,50—33,50 M., 1. Qual. Kartoffelstärke 32,50—33,50 M., 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 30,50—31,50 M., feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 18,50 M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlenfr. Fabrik 18,00 M., gelber Syrup 38,00 bis 38,50 M., Capillair-Syrup 39,50—40,00 M., Capillair-Export 40,50—41,00 M., Kartoffelzucker gelber 38,00—38,50 M., do. Capillair 39,50 bis 40,00 M., Rum-Couleur 50—51 M., Bier-Couleur 49—50 M., Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 43,00—45,00 M., do. secunda 39,00 bis 41,00 M., Weizenstärke (kleinst.) 38—40 M., do. (großstück.) 46,00—47,00 M., Hallesche u. Schlesische 46,00 bis 47,00 M., Schabestärke 34—35 M., Maisstärke 39,00—40 M., Reisstärke (Strahlen) 47,00—48,00 M., do. (Stücken) 43,00—44,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Februar. Wind: O.
Gesegelt: Gebina, Jüngerhans, Rendsburg, Holz. — Lisbeth (SD.), Breckwoldt, Hamburg, Güter. — Hermann (SD.), Brodersen, Genua, Zucker.
1. März. Wind: NNO.
Gesegelt: Livonia (SD.), Rätzke, Marstrand, leer. — Baron Stjernblad (SD.), Kihl, Ancona, Zucker.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 29. Februar. Wasserstand: 1,82 Meter.
Ziemlich starker Eisgang.
Wind: SO. Wetter: trübe und gelinde.

Stuttgart, 5. Februar. (**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.**) Im Monat Januar 1892 wurden 534 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 3 den sofortigen Tod und 62 eine gänzliche oder theilweise Invalidität zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 41. Neu abgeschlossen wurden im Monat Januar 2536 Versicherungen. Alle vor dem 1. November 1891 der Unfallversicherung angemeldeten Schäden incl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 37 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 64 Forderungen gestellt.

Berliner Fondsbörse vom 29. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und trugen hier in Verbindung mit anderen commerciellen Nachrichten zur Befestigung der Stimmung bei. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhafter und auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs blieb die Haltung bei unwesentlichen Coursschwankungen fest, bis gegen Schluß vom Montanmarkt ausgehend sich eine Abschwächung auch auf anderen Gebieten geltend machte. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester und namentlich 3procentige lebhafter und höher. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gut behauptet und ruhig; russische Anleihen und Noten, sowie ungarische 4% Goldrente fest. Der Privatdiscont wurde mit 1 1/2 % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas höherer Notiz lebhaft um; Franzosen fester. Inländische Eisenbahnactien ruhig und fest. Bankactien fester und in den speculativen Devisen zu etwas höherer Notiz lebhafter. Industriepapiere behauptet und wenig lebhaft. Montanwerthe anfangs ziemlich fest, später schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3 1/2	98,70
do. do.	3	84,60
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,30
do. do. ...	3 1/2	99,00
do. do. ...	3	84,60
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	93,60
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3 1/2	93,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3 1/2	96,30
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	95,00
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	96,40
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	3 1/2	95 60
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	95,10
do. neue Pfandbr.	3 1/2	95,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,70
Posensche do. ..	4	102,50
Preußische do. ..	4	102,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,50
Oesterr. Papier-Rente	5	88,50
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente .	4 1/5	81,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4 1/2	102,00
do. Papier-Rente ..	5	88,20
do. Gold-Rente ...	4	92,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,50
do. Rente 1883	6	103,60
do. Rente 1884	5	100,25
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,70
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,80
Poln. Pfandbriefe	5	63,30
Italienische Rente	5	89.30
Rumänische amort. Anl.	5	96,90
do. 4% Rente ..	4	82,75
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,80
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,80
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	87,00
do. Rente	5	79,50
do. neue Rente ..	5	79,20
Griech. Goldanl. v. 1890	5	59,50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Litr. = 20,40 M.)	5	67,10
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	79.60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,30
do. do. do.	3 1/2	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	98,10
do. do. do.	3 1/2	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,25
do. do. do.	3 1/2	93,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	—
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	3 1/2	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	94,10
do. do.	4 1/2	103,80
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00
Russ. Central- do.	5	84,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	111,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3 1/2	135,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	128,50
Oesterr. Loose 1854 ..	4	122,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,00
do. Loose von 1860	5	124,20
do. do. 1864	—	323,75
Oldenburger Loose ...	5	129,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	162,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	147,00
do. do. von 1866	5	141,25
Ung. Loose	—	254,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	61,25
Mainz-Ludwigshafen ..	4 2/3	116,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	56,25
do. do. St.-Pr.	5	105,40
Ostpreuß. Südbahn ...	1/6	72,25
do. St.-Pr.	5	108,40
Saal-Bahn St.-A. ...	—	29,70
do. St.-Pr. ...	4 3/4	—
Stargard-Posen	4 1/2	102,20
Weimar-Gera gar. ...	3 2/3	17,00
do. St.-Pr. ..	3 2/3	85,50
Galizier	4	—
Gotthardbahn	6 1/5	139,50

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4 3/4	89,60
Lüttich-Limburg	0,4	19,10
Oesterr. Franz.-St. ...	4	123,75
† do. Nordwestbahn.	4 3/4	89,80
do. Lit. B.	5 1/2	102,10
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	79,25
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	127,50
Russ. Südwestbahn ..	5,93	71,40
Schweiz. Unionb.	4 1/4	68,60
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	41,00
Warschau-Wien	18 1/3	217,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	103,20
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	54,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,90
do. Elbthalb. ...	5	91,80
†Südösterr. B. Lomb. .	3	61,50
† do. 5% Oblig.	5	103,80
†Ungar. Nordostbahn. .	5	88,00
† do. do. Gold-Pr.	5	103,80
Anatol. Bahnen	5	84,30
Brest-Grajewo	5	93,25
†Kursk-Charkow	4	90,30
†Kursk-Kiew	4	87,00
†Mosko-Rjäsan	4	86,80
†Mosko-Smolensk ..	5	97,40
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	97,60
†Rjäsan-Koslow	4	85,30
†Warschau-Terespol ..	5	97,40
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,50
do. do.	5	84,50

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,00	7 1/4
Berliner Handelsges. ..	135,75	9 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	121,25	—
Bremer Bank	103,70	6
Bresl. Discontbank ...	92,10	6
Danziger Privatbank ..	—	8 1/4
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	7
do. Bank	161,80	10
do. Effecten u. W. .	108,10	8
do. Reichsbank ...	146,70	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,25	6 1/2
Disconto-Command. ..	183,80	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	86,80	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	108,75	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	97,00	4
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	100,25	6 1/2
Meininger Hypoth.-B. .	100,00	—
Norddeutsche Bank ...	136,30	8 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10 5/8
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,75	—
Posener Provinz.-Bank .	103,50	6 1/2
Preuß. Boden-Credit ..	121,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,25	10
Schaffhaus. Bankverein	106,50	6
Schlesischer Bankverein	109,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,50	6 1/2
Danziger Oelmühle ...	118,90	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	67,50	3
Deutsche Baugesellschaft.	81,00	2 1/4
A. B. Omnibusgesellsch.	207,30	12 1/2
Gr. Berl. Pferdebahn .	225,00	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	93,50	7
Wilhelmshütte	58,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	51,57	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1890	
Dortm. Union-St.-Prior.	51,25	—
Königs- u. Laurahütte .	100,25	8
Stolberg, Zink	50,80	3 1/2
do. St.-Pr.	116,00	8 1/2
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 29. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,40
do. ...	2 Mon.	3	168,00
London	8 Tg.	3	20,39
do.	3 Mon.	3	20,295
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	172,45
do	2 Mon.	4	171,55
Petersburg. ...	3 Wch.	5 1/2	209,90
do. ...	3 Mon.	5 1/2	199,90
Warschau	8 Tg.	5	201,40

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,185
Imperials per 500 Gr. ..	16,65
Dollar	4,18
Englische Banknoten ...	20 385
Französische Banknoten. ..	81,25
Oesterreichische Banknoten.	172,70
Russische Banknoten .	201,60

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Danziger Zündwaaren-Fabrik **C. Bunkowski**, Schellmühl bei Danzig ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangs-Vergleiche Vergleichstermin auf

den 16. März 1892,

Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (9383

Danzig, den 25. Februar 1892.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1615 bei der Firma **Albert V. Ziehm** folgender Vermerk eingetragen:

Der Kaufmann **Traugott Otto Appelt** aus Eisfeld ist als Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten und setzen die Gesellschafter das Geschäft nunmehr unter der Firma **„Danziger Vereins-Brauerei Ziehm & Comp."** fort. Die Firma ist nach Nr. 574 des Gesellschaftsregisters übertragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschaftsregister sub Nr. 574 die Handelsgesellschaft **Danziger Vereins-Brauerei Ziehm & Comp.** mit dem Bemerken eingetragen, daß Gesellschafter die Kaufleute **Albert Victor Ziehm** aus Langfuhr und **Traugott Otto Appelt** aus Eisfeld sind und daß die Gesellschaft am 25. Februar 1892 begonnen hat. (9397

Danzig, den 27. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 544 eingetragen, daß der Kaufmann **Paul Monglowski** in Danzig, für seine Ehe mit **Clara** geb. **Rentel** durch Vertrag vom 10. Juni 1885 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (9398

Danzig, den 27. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 570 bei der Firma **Grandt & Schumann** eingetragen, daß die Gesellschaft eine Zweigniederlassung in Stettin errichtet hat. (9396

Danzig, 27. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 202 (**Moritz Fürstenberg**, vormals **Hirschberg**) folgender Vermerk eingetragen worden: (9372
Die Firma ist erloschen.

Lauenburg i. Po., 26. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Auf dem zu Carthaus (Westpr.) im **Liebert'schen Hotel** am Freitag, den 4. März 1892 stattfindenden Holzversteigerungstermine kommen außer anderen Nutz- und Brennhölzern von Mittags 12 Uhr ab folgende Kiefern-Bauhölzer bester Beschaffenheit zum Ausgebot:

Aus dem im Schutzbezirk Carthaus, Jagen 171, ein Kilom. vom Bahnhof Carthaus entfernten, nahe der Chaussee von Carthaus nach Seefeld belegenen Schlage: 7 Kiefern 1. Kl. mit 23 fm, 90 Kiefern 2. Kl. mit 211 fm, 346 Kiefern 3. Kl. mit 506 fm, 97 Kiefern 4. Kl. mit 90 fm u. 8 Kiefern 5 Kl. mit 4 fm.

Der Förster **Samolewitz** in Forsthaus Carthaus ist angewiesen, Kaufliebhabern die Hölzer vor dem Termine vorzuzeigen.

Carthaus, 20. Februar 1892.
Der Königliche Oberförster.

Das der Wittwe **Bertha Erdmann** in Neumark gehörige Grundstück, Neumark, Band III, Blatt 102, der Grundbuchsbezeichnung werde ich im Auftrage der Eigenthümerin am Mittwoch, den 16. März d. Js., Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau zu Neumark beim Restaurateur Hrn. **Poschmann** öffentlich meistbietend versteigern.

Das Grundstück liegt in lebhafter Gegend an der Ecke der Brattianer und Mauerstraße, besteht aus 2 Wohnhäusern, einem Stalle und einem Bauplatz von ungefähr 200 Quadratmetern und eignet sich besonders zu einem kaufmännischen Geschäfte, welches auch seit Jahren darin betrieben wird. Der Gebäudesteuer-Nutzungswerth beträgt 612,00 Mk. Gebote unter 13000 Mk. werden nicht berücksichtigt.

Nähere Auskunft und die speciellen Kaufbedingungen ertheile ich auf besondere Anfrage gegen Erstattung von Porto und Schreibgebühr.

Frau Erdmann ist jeder Zeit bereit, Kauflustigen das Grundstück zu zeigen.

Löbau Westpreußen, den 12. Februar 1892.
Obuch, Justizrath.

Große Auction

Altstädt. Graben 108 am Holzmarkt.

Mittwoch, den 2. März 1892, von Vorm. 10 Uhr ab, werde ich aus einer Streitsache meistbietend versteigern, als: **573 ℔ Eleme-Rosinen, 570 Schiefer-Tafeln, 5 Säcke a 5 Mille extrackt Bierkorke, 3 Säcke, 16 Mille extralge Bierkorke,** sowie eine Partie Wein-, Grog- und Biergläser, Untersätze, 5 Dutzend Stühle, Tische, ein Kohlensäure-Bier-Apparat, Blitz-Lampen und viele andere Sachen, wozu einlade.

A. Collet,
Kgl. gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator. (9402

10—15000 Mark
werden auf eine Landwirthschaft, hinter 40000 M. Kreissparkassengeld zu 5% Zinsen gesucht. Taxe der Landwirthschaft 90000 M.
Reflektanten belieben ihre Adr. unter 9268 in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Ein Geschäftsmann und Besitzer mehrerer Grundstücke, welche 21—24000 M. an Miethe pro Jahr bringen, sucht einen Capitalisten, der ihm zu seinem gut einbringenden Geschäft dann und wann von 1—20000 M. zu 6 % gegen sichere Unterlage discontirt.
Gefl. Offerten unter 8831 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Pensionärinnen finden von Ostern d. J. ab in meinem Hause liebevolle Aufnahme. Nachhilfe bei den Schularbeiten. Jährl. Pensionspreis 400 M. (7259
Helene Schmidt, Lehrerin.
Marienburg, Mühlengraben 37. Westpreußen.

Gesucht:
1 freundl. Wohnung von 3—4 Zimmern und Nebengelaß für ein kinderloses Ehepaar. Offerten unter M. G. 37 Oppeln postlagernd. Skizze nebst Größenangabe erwünscht.

Ketterhagergasse 5 I
ist die aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Badestube bestehende Wohnung für den Preis von 1250 Mark zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr.

Wohnung zu vermiethen
in der Nähe der Husaren- und Artillerie-Kasernen, sowie der Kaiserlichen Werft, Faulgraben No. 10, parterre, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör. Weitere Auskunft daselbst. 9259

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.